



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
105 (1895)**

88 (30.3.1895) Erstes Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-62320](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-62320)

General-Anzeiger



Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Poststraße unter
Nr. 2602.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Anserate:
Die Colonnelleite 20 Pfg.
Die Reklamelleite 60 Pfg.
Einzelnummern 3 Pfg.
Doppelnummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(105. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Gelesen und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil:
Chef-Redakteur Herm. Wehner,
für den lok. und prom. Theil:
Ernst Müller.
für den Interentenheil:
Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. S. Haack'schen Buch-
druckerei (Erlbe Mannheim
Typographische Anstalt).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 88.

Samstag, 30. März 1895.

(Telephon-Nr. 218.)

Erstes Blatt.

Abonnements-Einladung.

Der

General-Anzeiger

(Mannheimer Journal)

steht auf dem Boden einer nationalen und liberalen
Politik, bespricht in Leitartikeln die brennenden
Lagefragen und erstattet Bericht über die politischen
Weltbegebenheiten.

Eine besondere Pflege läßt der

„General-Anzeiger“

seinem lokalen Theile angedeihen und widmet den
Vorgängen in Stadt und Land eingehende Bericht-
erstattung.

Kunst und Wissenschaft, insbesondere die Aufführungen
des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters, hie-
sige und auswärtige Konzerte finden im „General-Anzeiger“
prompte und ausführliche Besprechungen.

Das Feuilleton

und der übrige unterhaltende Theil des „General-
Anzeigers“ ist anerkannt reichhaltig und hochinter-
essant.

Der Handelsheil des „General-Anzeigers“ bringt
die Berichte der Mannheimer und Frankfurter Börse, sowie
sonstige wichtige Handelsnachrichten und Schiffsahrts-
berichte.

Ganz besonders aber machen wir auf unseren in letzter
Zeit erheblich vermehrten

telegraphischen Depeschendienst

aufmerksam, wodurch wir in den Stand gesetzt sind, unsere
Leser in schnellster Weise von allen wichtigen
Vorgängen zu unterrichten.

Der „General-Anzeiger“ kostet bei unserer Expedition
E 6, 2, bei den Trägerinnen (ausschließlich Trägerlohn) und
bei unseren Agenten monatlich nur

60 Pfennig.

Durch die Post bezogen ohne Romanbeilage (Nr. 2602)
2 Mark 30 Pfennig.

Durch die Post bezogen mit Romanbeilage (Nr. 2603)
2 Mark 50 Pfennig (am Schalter abgeholt),
3 Mark 25 Pfennig (frei ins Haus geliefert).

Bei der großen Verbreitung des „General-
Anzeigers“ in Stadt und Land ist er ein Insertions-
Organ allerersten Ranges.

Der „General-Anzeiger“ ist Amts- und Kreis-
verordnungsblatt.

Expedition und Redaktion E 6, 2.

Der Antrag Kanitz im Reichstage.

Gestern ist im Reichstage die utopistische Ausgeburt
des Grafen Kanitz, welche seit erheblich langer Zeit unter
der Bezeichnung „Antrag Kanitz“ die politische Welt
beunruhigt, zur Verhandlung gekommen und hat sich ein
gründliches Faßto geleistet. Man darf dem deutschen
Volk mit dem besten Gewissen dazu gratulieren. Denn
wobin sollten wohl jene Tendenzen, welche in dem An-
trage, der das gesamte Getreidegeschäft in die Hände
des Staates legt, führen? In der That, Diejenigen
haben Recht, welche darauf antworten, daß denn mit
polkter Berechtigung auch den übrigen Produktionsstän-
den, den Schreibern, Schneidern u. s. w. alsbald ihre „Kanitze“
ertheilt werden. Wir führen auf solche Weise mit vollen
Segeln in den sozialistischen Staat hinein und würden
damit der Sozialdemokratie die nachhaltigste Propaganda
machen.

Natürlich werden die Agrarier allen Denen, die
nicht für den Antrag schwärmen, nachsagen, sie hätten
sein Herz für die Landwirtschaft. Was könnte wohl
vorsehender sein! Man hat wohl in den weitesten Kreisen
Erkenntnis u. d. Herz für die vielfach nothleidende Land-
wirtschaft, aber man ist doch nicht so verblendet, um
nicht die völlige Verwerflichkeit des vorgeschlagenen
Sühnamittels zu erkennen. Es ist daher erfreulich,
daß die Regierung gestern durch den Mund
des Reichskanzlers die bündigsten Erklä-
rungen gegen den Antrag abgab. Auch bei
den meisten Parteien findet die Utopie wenig Entgegen-
kommen und steht nicht zu erwarten, daß der Reichstag
den Spruch wahr machen wird: „Ohne Kanitz doch
Rühre.“

Ueber die gestrige Verhandlung schließen wir nach-
stehenden Bericht an:

Am Bundesrathstisch: Reichskanzler Fürst von Hohen-
lohe, Staatssekretär von Bötticher, von Marschall, von Posa-
domsky und Minister von Berlepsch. Präsident von Suol
eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten. Der Antrag
Auer betreffend die Einstellung des gegen den sozialdemokra-
tischen Abgeordneten Herberich in Stettin schwebenden Straf-
verfahrens wird ohne Debatte angenommen. Hierauf wird
der Etat für 1895/96 in der Gesamtabstimmung angenommen.
Derselbe balancirt in der Höhe von 1,238,547,979 Mark.
Dagegen stimmen nur die Sozialdemokraten. — Es folgt die
Beratung des Antrags Kanitz wegen An- und Verkaufs
ausländischen Getreides nur für Rechnung des Staates. Zur
Begründung erhält das Wort Graf Kanitz (konf.): Was
uns bewegt hat, den Antrag einzubringen, ist, daß etwas
Durchgreifendes gegen die Noth der Landwirtschaft geschehen
muss. Ich bin nicht der Ansicht, daß nur die Handelsverträge
die Schuld an dieser Nothlage tragen, denn die Erscheinung
zeigt sich auch in andern Ländern. Der Schutz Zoll funktioniert
nicht mehr. Wir brauchen einen anderen wirksameren Schutz
für unseren Getreidebau. Die Landwirthe können die Pro-
duktionskosten nicht herabsetzen. Bei der Industrie ist
dies anders. Die Produktion der Landwirtschaft ist eine
beschränkte, die der Industrie eine angemessene. Daraus
folgt auch, daß wir die Produktionskosten nicht herabsetzen
können. Die erste Bedingung einer gedeihlichen Pflanz ist
also die Erhöhung der Getreidepreise zum mindesten bis
auf die Produktionskosten. Gegenwärtig besteht eine Ueber-
produktion, aber es wird und muss nach wirtschaftlichen Ge-
setzen wieder ein Rückgang der Produktion eintreten. Mit
dem Getreidebau steht und fällt das deutsche Reich. (Sehr
wahr rechts.) Der Antrag hat keine sozialistische Tendenz
und ist durchaus nicht praktisch unausführbar. Eine Ver-
theuerung des Brodes wird nicht eintreten, die Preissteigerung
für das Getreide ist sehr begrenzt. Der Antrag steht nicht im
Widerspruch mit den Handelsverträgen. Eventuell wäre
eine Verständigung mit Oesterreich und Rußland möglich.
Der sozialdemokratischen Bewegung kommt nichts mehr zu
statten als die fortdauernde Noth unter der Landwirtschaft.
Indem wir den Bauernhand erhalten wollen, ist unser An-
trag nicht sozialdemokratisch, sondern sozialkonservativ. (Sehr
wahr rechts.) Wir treiben keine Interessenspolitik, sondern wollen
das Wohl des ganzen Volkes (lebhafter Beifall rechts). — Reichs-
kanzler Fürst Hohenlohe vermahnt sich zunächst gegen den Vorwurf,
nicht sogleich Stellung zum Antrag genommen zu haben. Ein
Antrag wie dieser müsste von den Regierungen auf's sorg-
fältigste geprüft und der Öffentlichkeit Gelegenheit gegeben
werden, sich über die Sache auszusprechen. Dies ist geschehen.
Damit ist die Zeit gekommen, sich über den Antrag auszu-
sprechen. Dem Antrag liegt zunächst ein Einfuhr-Verbot zu
Grunde, und dieses steht mit den Handelsverträgen im Wider-
spruch. Das gebe auch der Antragsteller zu, indem er die
Ueberzeugung ausspreche, daß es möglich sei, auf dem Wege
der Verhandlungen mit den Vertragsmächten, deren Zustim-
mung zu den Einschränkungen zu gewinnen. Ich beweise
jedoch sehr, daß solche Verhandlungen zu einem günstigen
Resultat führen würden. Jedenfalls ist es rathsam und auch
der Würde des Reiches entsprechend, solche Verhandlungen
nicht jetzt, nachdem erst die Verträge abgeschlossen worden sind,
sogar wieder zu beginnen. (Unruhe rechts.) Ich halte aber
auch den Antrag nicht für durchführbar. Wenn alles Ge-
treide des Auslandes in die Hände des Staates übergeht, so
werden Sie mir zugeben, daß dann der Privatgetreidehandel
aufhört. Ich berufe mich darin auf Aeußerungen aus land-
wirthschaftlichen Kreisen. Welcher Kaufmann würde dann noch im
Ausland Getreide kaufen, wenn er nicht weiß, welchen Preis
er dafür an der Grenze bekommt; oder würde er Getreide
kaufen auf das Risiko hin, an der Grenze von Beamten zu
erfahren, daß er das Getreide nicht brauchen könne? Rechner
fährt sodann aus, wie bedenklich für den ganzen Handels-
organismus ein solches Experiment, wie es der Antrag Kanitz
in sich birgt, sein müsste. Dies würde ebenso bedenklich sein,
wie ein willkürlicher Eingriff in den menschlichen Organismus.
Für Zeiten des Nöthwachses müsste die Regierung die verant-
wortung übernehmen. Dies könnte sie aber nicht. Ebenso habe die
Regierung auch Bedenken gegen die sozialistische Tendenz des An-
trages. Zum Schluss führt der Reichskanzler, dessen Stimme immer
leiser wird und bei den unausgesetzten Puffenstörungen so gut
wie unverständlich bleibt, aus, daß der Antrag keineswegs
allen Einwohnern des Staates, nicht einmal allen Landwir-
then zum Nutzen, sondern vielen sogar zum Schaden gereichen
würde. Die Berufs-Statistik ergibt, daß etwa fünf Millionen
landwirthschaftliche Betriebe weniger Getreide bauen, als sie
selbst brauchen. Diese fünf Millionen Betriebe repräsentiren
15 Millionen Menschen. Diese 15 Millionen Menschen würden
also einen direkten Nachtheil durch die Besteuerung des
Getreides erleiden und nur 4 Millionen Bewohner würden
Vorteile davon haben; also ist es unrichtig zu sagen, der
Antrag werde dem ganzen Lande Nutzen bringen. Schließ-
lich nannte der Reichskanzler die Maßregeln, welche
das Reich zur Steuerung der Noth der Landwirtschaft zu
ergreifen beabsichtigt. Unter diesen Maßregeln
sind zu verstehen die Vorkostenreform, die Branntweinsteuer-
reform, die Aufhebung der Transitlager und die Verneuerung
der Rentengüter-Besitzer. (lebhafter Beifall.) — Udden
(v. L. Fr.) spricht für den Antrag, bleibt aber völlig un-
verständlich. — Abg. Paasche (nl.) erklärt, daß die National-
liberalen seien mit der Tendenz des Antrages, daß der Staat
die Noth der Landwirtschaft abheben müsse, einverstanden,
allein durchaus nicht mit dem vorgeschlagenen Weg. Die
Wirkung des Antrages würde sein, daß durch die Preis-
steigerung und Fernhaltung des ausländischen Ge-
treides bei und Ueberproduktion entstehen würde, die
die heimische Landwirtschaft sehr schädigen müsste.
Die sozialistische Gefahr des Antrages liege darin, daß
der Staat die Verantwortlichkeit für den Erfolg der
Volkswirtschaften übernehmen würde und daß alle Pro-
duzenten dasselbe Verlangen stellen könnten, wie die Land-

wirthe. — Pisch (konf.) bekämpft die Handelsvertrags-
politik und tritt für die Durchführbarkeit des Antrages Kanitz
ein. Halbe Maßregeln könnten nicht helfen; die Hilfe müsste
aber schnell kommen, sonst treffe sie die Landwirtschaft nicht
mehr am Leben. — Landwirtschaftsminister v. Ham-
merstein weist die Angriffe des Vorredners auf
seine Geschäftsführung als nicht in den Reichstag ge-
hörig zurück. — Abgeordneter von Hammerstein
(konf.) widerspricht den Ausführungen des Reichskanzlers
über die Unvereinbarkeit des Antrages Kanitz mit den Han-
delsverträgen, und über die angebliche sozialistische Tendenz
desselben. Der Charakter des Antrages sei durchaus anti-
sozialistisch. Monopole werde das Reich doch noch brauchen
zur Ordnung seiner Finanzen. (lebhafter Beifall rechts.) —
Staatssekretär v. Marschall scheidet aus, der Antrag sei
erstens nicht durchführbar, und zweitens widerspreche er den
Handelsverträgen. Wollten wir nach den Wünschen des
Antragstellers Verhandlungen mit den Vertragsstaaten ein-
leiten, so wäre das kein Nothdiktum, sondern einfach ein
Regieren der Verträge. Vor allen Dingen würde die Ein-
leitung solcher Verhandlungen das Vertrauen zu uns bedeu-
tlich erschüttern. (Große Unruhe rechts, lebhafter Zusamm-
enruf links.) Ich muß also den vom Herrn Antragsteller
empfohlenen Weg ablehnen. (lebhafter Beifall links.) —
Richter (freil. Sp.) wünscht schleunigste Ablehnung des
Antrages. — Hierauf verlegt sich das Haus auf morgen
Mittag 1 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen Petitionen,
Rechnungssachen, 3. Lesung des Antrages über die Einheits-
zeit und Antrag Kanitz. Schluß 5 1/2 Uhr.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 30. März.

Die Erörterung des Verhältnisses zwischen
„Freisinn“ und Zentrum in Baden, welches
zuerst von der „Frei. Ztg.“ und dem Mannheimer demo-
kratischen Organ zum Gegenstand zeitweiliger Betrach-
tungen gemacht worden war, ist, so schreibt die „B. A.“,
dem Generalgewaltigen des gesammten Freisinn, Herrn
Eugen Richter, überhaupt unangenehm. Seine „Frei-
sinnige Zeitung“ that das anempfohlene Abdrücken vom
Zentrum mit folgenden 6 Zeilen ab: „Wir sind an
sich für klare Parteilichkeit. Aber wenn, wie in Baden,
zwei Parteien in ihrer ganzen Organisation verbunden
sind, so ist eine lokalgetrennte Organisation nicht geeignet,
die gemeinsamen Zwecke zu fördern. Daran kann doch
keinerlei Zweifel bestehen, daß die Demokratie in Baden
für sich allein dort nirgends Erfolg zu erzielen vermag.“
Das ultramontane „Mannheimer Volksblatt“ (Nr. 68)
macht sich die überlegene Weisheit des großen Partei-
verbänders zu eigen und bemerkt noch dazu: „Und nicht
los das: das Zentrum braucht die Demokratie für die
Zwecke der Landespolitik überhaupt nicht. Die Würdigung
der Vorzüge einer anderen Politik des Zentrums
bringt sich uns förmlich in die Feder — allein wir
wollen doch zunächst abwarten, wie der „Landesbote“
den originellen Vorschlag beurtheilt. Belieb's — dann:
nur Wuth!“ Der „Bad. Landesbote“ hat aber bis jetzt
nicht den Muth gefunden, die verächtliche Sprache des
Zentrumsorgans wird stillschweigend hingenommen.

Der Senatorenconvent des Reichstags
hat, wie man hört, in seiner unmittelbar an die gestrige
Reichstagsitzung angehängten Beratung sich dahin
geeinigt, daß die Vertagung für die Ofterferien schon am
Sonntag, den 30. März stattfinden soll. Außer dem
Reste der zum Etat gehörigen Beratungsgegenstände
sollte in dieser Woche nur der Antrag Kanitz
behandelt werden. Da es unter den gegenwärtigen Um-
ständen als unmöglich gilt, die Volkswirtschaft vor Oftern
noch in einem beschlußfähigen Hause zur Erlebigung zu
bringen, während andererseits finanzielle Gründe es drin-
gend wünschenswerth machen, die Reorganisation des Zoll-
amtlischen Waarenzeichnisses auf Grundlage der neuen
Zollsätze sobald als möglich zum Abschluß zu bringen,
wird der Präsident nach dem einmüthigen Rathe des
Senatorenconvents dem Reichstage in dessen letzter Sitzung
vor den Ferien vorzuschlagen, den Wiederbeginn der
Sitzungen nach Oftern schon auf den 23. April anzu-
setzen und als ersten Gegenstand der Beratung die
zweite Lesung der Volkswirtschaftsreform zu bestimmen. Man
ist überzeugt, daß dieser Gegenstand Anziehungskraft
genug besitzt, um sofort ein beschlußfähiges Haus zu
schaffen.

In der Reichstagscommission für das Tabaksteuer-
gesetz wurde am Donnerstag die Nr. 2 des § 1 be-
rathen, welcher den Zoll auf Tabakfabrikate festsetzt, und
war für Cigarren und Cigaretten 400, für andere
Fabrikate 450 M. Ein weiterer Abg. befragt: „Der
Bundesrath ist ermächtigt, Praxikarotten zur Herstellung
von Schnupstafel unter Controle der Verwendung zum
Rohfabrikat von 180 M. für 100 Kgr. zuzulassen. Abg.

Müller-Fulda (Centrum) wünscht eine Erhöhung des Zolls auf importierte Fabrikate. Staatssecretär Graf Posadowsky hält es für unmöglich, den Werthzoll in das vorliegende Gesetz hineinzuarbeiten und gibt anheim, diesen Wunsch in einer Resolution zum Ausdruck zu bringen. Abg. Müller beantragt darauf folgende Resolution: „zu erklären, daß für die ergiebiger Gestaltung der Einnahmen aus der Tabaksteuer die Form eines Werthsteuerzuschlags auf importirten Rohtabak der Tabakfabrikate vorzuziehen sei und daß kein Bedenken bestehe, aus dieser Mehreinnahmen in noch zu bestimmender Höhe zu bewilligen, sofern ein Bedürfnis dafür nachgewiesen ist und die verbündeten Regierungen sich von der Durchführbarkeit dieser Besteuerungsform überzeugt haben“. Die Commission beschließt, diese Resolution erst in der zweiten Lesung zur Verhandlung und Abstimmung zu bringen. Der in Nr. 2 des § 1 vorgeschlagene Zoll auf Tabakfabrikate und der mitgetheilte Schlusssatz werden barauf einstimmig abgelehnt. Es entspinnt sich darauf eine längere Debatte darüber, ob und wann die zweite Beratung beginnen soll. Die Abgeordneten Richter und Frese sind dafür, möglichst bald, womöglich noch in dieser Woche, auch die zweite Lesung zum Abschluß zu bringen, um endlich die schwer heimgeleitete Tabakindustrie zu beruhigen. Auf Antrag des Abg. Dr. Schäbler entscheidet sich jedoch die Commission mit 14 gegen 11 Stimmen dahin, erst nach den Osterferien in die zweite Lesung des Tabaksteuergesetzes einzutreten.

Dem Reichstage sollen, nach den „Pol. Nachr.“, der Börsen- und der Bankdepotgesetzentwurf zugleich vorgelegt werden, was voraussetzt, daß beide auch im Bundesrathe zugleich zur Beratung und Beschlußfassung gelangen. Was das Bankdepotgesetz betrifft, so ist neuerdings die Mittheilung verbreitet, daß danach die jetzigen Banken, die den Börsenhandel pflegen, in Zukunft nicht mehr berechtigt sein sollen, Einlagen anzunehmen. Diese Mittheilung dürfte auf einem Irrthum beruhen. Im Wesentlichen dürften die Bestimmungen des Gesetzentwurfs auf Maßnahmen hinauslaufen, durch die dem Publikum, das bei Banken oder bei Bankiers Depots hinterlegt, die möglichste Sicherheit gewährt wird, daß diese Depots nicht angegriffen werden können. Zu diesem Ziele dürfte man dadurch zu gelangen suchen, daß, wie es jetzt schon bei größeren Banken geschieht, ein besonderes Nummernverzeichnis der Papiere den Depostären ausgehändigt und die Papiere in besonderen Mappen unter besonderem Verschlusse aufbewahrt werden müssen. Außerdem dürften Sicherheitsmaßnahmen dagegen als notwendig erachtet werden, daß die Depots unbefugter Weise lombardirt oder verkauft werden.

Die Umsturzcommission setzte gestern die zweite Lesung bei § 111 fort, der die Aufforderung zum Widerstand gegen die Staatsgewalt bedroht. Das Centrum nimmt den in der ersten Lesung verworfenen Absatz 2 mit einem Zusatz wieder auf, der die Anpreisung von Ehedruck mit Gefängniß bis zu drei Jahren oder Geldstrafe bedroht. Letzterer Zusatz wird mit 14 gegen 11 Stimmen angenommen. Ein Antrag des Abg. Dr. Cunneus (ntl.) zu § 113 betreffend die Bedrohung von Beamten in der Ausübung ihres Amtes wurde mit 14 gegen 12 Stimmen abgelehnt, die Aufnahme des § 115 (Zusammenrottung) und der §§ 124, 125 (Landfriedensbruch) in § 111 ohne Debatte aufgenommen. Gegen die Aufnahme der §§ 166 u. 167 (Vergehen wider die Religion) erklärte sich Abg. Dr. Enneccerus mit der Bemerkung, daß im Fall der Aufnahme er mit seinen

Freunden gegen das ganze Gesetz stimmen würde. Auch der Regierungsvertreter spricht dagegen. Trotzdem wird die Ausnahme mit 15 gegen 11 Stimmen beschlossen, dagegen die Ausnahme der §§ 201 bis 205 (Quellbestimmungen) gegen 7 Stimmen abgelehnt.

Wie von Friedrichsruh gemeldet wird, ist das Befinden des Fürsten Bismarck fortgesetzt ein recht gutes. Fortwährend laufen Geburtstagsgeschenke und Glückwünsche ein. So sandte u. A. der Prinzregent von Bayern ein Handschreiben, dem eine Gratulation des gesammten bayerischen Ministeriums beigefügt war. Gestern erschien der Fürst um 11 1/2 Uhr im schwarzen Anzug mit weißer Binde und barhaupt, begleitet von seinen Hund, in den Zimmern des Erdgeschosses, um die eingetroffenen Sendungen zu besichtigen. Er äußerte: Wo soll das Alles bleiben, wenn es so weitergeht? So soll es noch nie gewesen. Er bemerkte, zum Fenster hinausblühend, abermals, die japanische Kuchentorte passe besser in einen architektonisch wirklichen Schloßhof. Einen ragenden Baumstumpf bemerkend, der sich unter dem Druck seines eigenen Gewichtes seitwärts neigte, sagte er: „Der Arme muß wohl operirt werden.“ Der Fürst nahm ein paar mächtige Reiterstiefel aus Bughaß in Hesse, auch verschiedene Pfeifen in die Hand und bewunderte die prächtige Majolicaase des Vereins von Berliner Gasthofbesitzern. Graf Ranhou gab zu Allem Erläuterungen. Beim Weggehen sagte der Fürst, er wolle nur, daß der Tag schon vorüber wäre.

Die Bismarckfeier hat auch in Oesterreich zu einem Zwischenfall geführt, der schon ein Echo im Abgeordnetenhaus fand. Neun Professoren der Innsbrucker Universität, darunter auch der Rektor, hatten eine Glückwunschkarte an den Fürsten Bismarck unterschrieben. Darob große Entrüstung in den Spalten der kirchlichen Blätter, welche jene Professoren geradezu des Landesverratheß ziehen und nach Kräften die Freoler denunziiren. Mit welchem Erfolge, das beweist eine im Innsbrucker Amtsblatt erscheinende Erklärung der erwähnten Professoren, worin es heißt, daß sie, angesichts der dem Glückwunsche an den Fürsten Bismarck gegebenen „ihr patriotisches Empfinden tief verlebenden Deutung“, sich genöthigt sehen, ihre Theilnahme an diesem Akt abzulehnen. Wie verlautet, ist diese Zurückziehung der Unterschriften auf Einladung des Unterrichtsministers Herrn von Madergki erfolgt, der den Rektor der Innsbrucker Universität nach Wien kommen ließ und ihm in deutlicher Weise zu verstehen gab, daß, wenn die Herren Professoren ihre Unterschriften nicht zurückziehen, es „Opfer kosten werde“. Die Sache erregt ein gewisses Aufsehen und hat die Mitglieder der deutschnationalen Partei des Abgeordnetenhauses veranlaßt, eine bezügliche Interpellation an Herrn von Madergki zu richten. Möglicherweise erlei auch das österreichische Abgeordnetenhaus eine Bismarckdebatte. Die ganze „Affaire“ wor zum mindesten überflüssig. Erst dadurch, daß die Regierung in die Innsbrucker Adressengeschichte sich einmischte, ist die Angelegenheit zu einem politischen Zwischenfall geworden.

Die Londoner „Times“ veröffentlicht einen vier-spaltigen Bericht eines zuverlässigen und landeskundigen Correspondenten vom Januar, der alle von dem „Daily Telegraph“ und der „Daily News“ gemeldeten armenischen Gräucl bestätigt, dabei aber die Hauptschuld auf die türkische Regierung und Offiziere wirft. Die Regierung gab sowohl im vorigen wie in diesem Jahre

den Kurden mündliche und schriftliche Befehle zum Angriff auf die Armenier mit dem Versprechen der Losprechung von jeder Verantwortung. Später, nach dem Blutbad von Euelquegusan, erließen der Generalgouverneur von Billa mit einem Firman des Sultans um den Hals, den er durch die Schreiber öffentlich verlesen ließ. Der Firman befahl, die Dörfer zu zerstören. Der Generalgouverneur fügte in einer Anrede hinzu, daß die Truppen und die Kurden Niemandem und Nichts schonen sollten, es geschehe für den Sultan und den Propheten. Inbezug stellt der Bericht auf Grundlage eingehender Untersuchungen fest, daß die Kurden niemals sich an Weibern oder Kindern vergriffen, sondern oft später mit Thänen in den Augen von den Grausamkeiten der Truppen erzählt hätten. Selbst gemeine Soldaten schreckten sich vor dem Kindermorde zurück, wurden aber von den Vorgesetzten mit dem Schimpfworte Ciur gezwungen. Vom General bestätigt der Bericht, daß es jeder Beschreibung spote. Abendländer könnten solche Vorgänge im 19. Jahrhundert nicht begreifen. Der Bericht ist ungeheuer belastend für die Pforte, Beamte und Offiziere und wird Gladstone reichen Stoff liefern.

Aus der Karlsruher Zeitung.

Versehung in den Ruhestand. Der Großherzog hat den Reallehrer Jakob Adolph an der Höheren Bürgerschule in Emmendingen auf sein Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen und treugeleisteten Dienste auf Schluß des laufenden Wintersemesters in den Ruhestand versetzt.

Auszeichnungen. Der Großherzog hat dem Steuer-einnahmehilflichen Heinrich Weidenhammer in Mannheim die silberne Verdienstmedaille und den Hauptlehrern: Jakob Bühler in Reichenbach (Amts Emmendingen), Philipp Dörner in Böden, Georg Fejendach in Ortenberg, Christian Junker in Altdorf, Andreas Klaus in Bergshaupten, Ferd. Kunka in Badenscheuren, Johann Winter in Reichenbach (Amts Offenburg), Wilhelm Winkler in Weidenheim und Georg Zipp in Gundelstingen die kleine goldene Verdienstmedaille verliehen.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 29. März 1894.

Die Bismarckfeier, welche von der hiesigen national-liberalen Partei morgen im großen Saalbauhalle veranstaltet wird, verspricht einen überaus starken Besuch und einen imposanten, erhabenden Verlauf. Die Vorbereitungen sind in der vorzüglichsten Weise getroffen. Die Begrüßungsrede hält Herr Reichstagsabgeordneter Wasser mann, während als Festredner der weithin berühmte Straßburger Professor Dr. Ziegler gewonnen worden ist. Herr Dr. Ziegler wird allen denjenigen, welche der vor zwei Jahren auf der Haardt bei Neustadt stattgefundenen großen Sedanfeier der südwestdeutschen Nationalliberalen beigewohnt haben, noch in bester Erinnerung sein. Weiters Reden und Toaste, Vorträge der hiesigen verbündeten Männer-gesangsvereine und verschiedener hiesiger hervorragender Gesangsvereine, sowie allgemeine Gesänge und Musikstücken vervollständigen das interessante Programm. Die Musik wird von der hiesigen Grenadierkapelle ausgeführt. Das Fest beginnt Nachmittags 5 Uhr und dürfte es sich bei dem zu erwartenden starken Menschenandrang empfehlen, zeitig den Saalbau aufzusuchen.

Beflagung der Häuser. Wir richten nochmals an die verehrliche Einwohnerschaft die Bitte, anlässlich des 80. Geburtstags des Fürsten Bismarck morgen Sonntag und übermorgen Montag die Häuser beflaggen zu wollen. Möge hat's geschafft! — — Ja, er hat's geschafft, der „größte deutsche Fasbinder“, wie die Widmung lautet.

Die Abreise der Könige Alexander und Milan von Paris und ihre Fahrt im Orient-Express wird der Pariser Correspondent der „N. Fr. Presse“ ausführlich schildern. Die Schilderung sei Einiges entnommen: Abschiedsbild. Paris. Ostbahnhof. Am Gepäckschalter steht ein Jäger, wie man ihn nur im Märchen oder auf dem Rutschherd regierender Herren sieht. Sein Leib hat einen unwahrscheinlichen Umfang, beiläufig wie Maurel's Bauch in der Oper „Faust“. In ihm auch fest überzeugt, daß er das Alles abschaffen wird, sobald er im Wagen sitzt. Vor dieser Gestalt blüht aber den Gassen die Pariser Plague in der Reife hecken. Jetzt zieht der märchenhafte Jäger eine Briefstange hervor und zahlt 2000 Francs. Zweitausendsechshundert. Abreise. Gepäckträger reiben sich die Augen. Am Eingang der großen Bahnhofshalle spielen mehrere Geheimpolitisten Leute, welche abreifen, oder Leute, die Jemanden erwarten. Die Darstellung wäre meisterhaft, wenn sie nicht so verdächtig ausfiele. Plötzlich wird auf den Perron ein Teppich, der Teppich großer Gelegenheiten, gebreitet. Aus der Erde strömen unvorholene Sicherheitswachleute, bilden eilig Spalier. Ein Polizeikommissar mit der Feldbinde jagt auf und ab. Und jetzt fahren draußen zwei Wagen vor. Dem ersten entsteigt ein Jüngling in hellgrauem Reisemantel. Der König! Rämlich der König von Serbien. Dennoch verschümen seinthalben einige Bewohner der Banneile ihren Befehl, um doch wieder einmal einen König zu sehen. Du lieber Gott, es ist schon so lange Republik! Der Jüngling im Kragenmantel ist rasch zu den Abschiednehmern getreten. Sogenannter Cercle. Entblößte Häupter, ergebene Haltung, angenehme Gesichter. Nur der König behält seinen runden Hut auf, greift jeden Augenblick mit linkscher Handbewegung höflich grüßend an die Krempel. Er zeichnet einige Damen und Herren aus, wobei er kurzzeitig den Kopf vorstreckt. Dann geht er in's Amtszimmer des Stations-Chefs. Die Stunde ist da. Die königliche Truppe wälzt sich nach dem Zuge hin. Jetzt zeigt sich der Graf von Tolowa, mit andern Worten Milan. Dieser hat weite, zwanglose, bequeme Bekleidung, führt seine selbstgewählte Rolle des Zurückgetretenen, des Mannes im Schatten, behaglich durch. Nun steigt er auch ein. Der Zug rollt in die Nacht hinaus. Wir sitzen im Speisewagen, eine bunt zusammengewürfelte, gleichgültige Gesellschaft. Da geht die Thür auf und herein tritt Serbien. Der junge König voran. Als Zweiter der alte König. Man muß ihn jetzt am Tischchen des Speisewagens diesem Sohne gegenüber sehen. Er läßt in Allem seinem Könige den Vorrang. Das zeigt sich in den kleinsten Zügen. Jede Schüssel wird zuerst dem Jungen gereicht. Der Vater schenkt den Wein ein. Wenn ich nicht irre, hat er für den jungen Menschen da, der sein lieber Sohn und sein König ist, eine ritterliche und rauhe Höflichkeit.

Stimmungsbilder aus Friedrichsruh.

Von Paul Sindenberg.

Friedrichsruh, 28. März.

„Und will sich nimmer erschöpfen und leeren“ — die Worte der Gaben, welche Tag für Tag in wachsender Zahl und dunterer Mannigfaltigkeit nach Friedrichsruh strömen, aus allen deutschen Gauen, aus allen Welttheilen, von weit her aber's Meer! Das erste halbe Tausend nur der Wohlwunderungen ist bereits überschritten, hierbei sind noch nicht die zahlreichen Frachtstücke einzugreifen, welche die „wuchtigeren“ Gaben enthalten. Die schwerwiegendste wird gegenwärtig gegenüber dem Schlosse und Parke aufgestellt, auf dem jenseits der Bahn liegenden sogenannten Schneckenberge, der seinen Namen mit Recht trägt: es ist das Ehrengeschenk Anhalt's, eine ca. fünfhundert Centner wiegende Thiergruppe, „der folgende Hirsch“ benannt, aus dem Wäldersprungern Hüttenwerke flammend, meisterhaft in Bronze ausgeführt. Ein capitatler Ahtzehender hat soeben eine der ihn verfolgenden Raben niedergeworfen und barrt nun stolzerhobenen Hauptes des Angriffs der zweiten, um auch ihr Verderben zu bereiten. Auf einer in den Granitsockel eingelassenen Erztasche liegt man: Dem Fürsten von Bismarck das dankbare Anhalt den 1. April 1894. Als dem Fürsten vor einigen Wochen die Herren des Anhalt's Comite's die Photographie unterbreiteten, meinte er lächelnd: „Nun, hoffentlich habe ich als Reichsminister nicht so hochmüthig ausgesehen, wie der Hirsch!“

Des vom Kaiser überreichten „goldenen Pallastes“ habe ich schon gedacht; das Stiel für denselben ist aus braunem Leder und trägt in großer Goldprägung die auf dem Reichsschwert und dem Scepter ruhende Kaiserkrone, von einem Vordertranzee umschlossen. Das Vetschalt Kaiser Wilhelm I., welches der Kaiser beim Frühstück dem Fürsten gab, ruht in einem mit weißschimmerndem Glas überzogenen Kästchen. Es besteht aus feinstem Golde, die obere Platte des Anlaufes und die untere zum Siegel benutzte Fläche sind aus Malachit gefertigt. Der etwa zwölf Centimeter hohe Vetschalt mit reichen Einzierungen wird in der Mitte durch wundervoll gearbeitete kleine Reichsadler unterbrochen, unter denen auf einer Seite ein sterbliches Emailtschild der preussische, auf der anderen der Reichsadler angebracht sind. Pallast und Wappen haben vorläufig ihren Platz auf dem kostbaren, aus Ebenholz gefertigten Steinwan-Fußgel erhalten, gleichfalls einem vor wenigen Tagen eingetroffenen und im Salon neben dem Speisezimmer aufgestellten Geburtstagsgeschenk. Und auch der Fußboden dieses Salons wird von einer „Hösten Geburtstagsgabe“ bedeckt, von einem in vornehmsten Farben gehaltenen großen Smyrna-Teppich, dem Geschenk der Deutschen in Smyrna.

Die Mehrzahl der kleineren Gaben wird in vorläufig wirrem Durcheinander in dem Vorzimmer der vom

Fürsten bewohnten Zimmer aufbewahrt. In diesem kleinen Gemach, in dessen Kamin lustig die Buchenscheite flammen und links, hängen an einem aus Hirschgeweihen gebildeten Ständer die großen Schlapphüte des Fürsten, seine Jagd- wie seine Pelzmütze, in einer Ecke steht wohl ein Duzend derer Stöcke, an der einen Wand hängt ein ausdrucksvolles Selbstbildniß Kaiser Wilhelm I., etwa Anfangs der 70er Jahre gemalt. Die Möbel des Zimmers, der Tisch, die Schränke, der Teppich, das Alles verschwindet vollkommen unter der Ueberfülle der Geschenke. Himmel, welch ein Stilleben! Da ragt aus dem Chaos ein riesiger Baumstumpf hervor, an den sich kraulich ein alpbener Isancker Rocal lehnt; einige Tugend Flaschen holländischer Liqueure vereinigen sich mit den edelsten Wachspfeifen vom Rhein und der Mosel, in eleganten Gläsern ruhen Seifen, Parfums, Toiletten-Essenzen, auch an schön umhüllten Chocoladen sowie an Karlsbader Oblaten, an Pfefferkuchen und sonstigen Süßigkeiten ist kein Mangel. Nun die Handarbeiten! Geldbörsen, Breden, Ruhepfeifen und Schlummerrollen, Haib- und Taschentücher, letztere mit dem Reichsadler in Goldstickerei, Bibel- und Huldigungsverse aus geprehten Blumen und so fort. Dann alterhand Stöcke, einer darunter, der durch einen Druck zu einem Sessel umgewandelt werden kann, Truben für Briefschaften, Anfsichten von Gegenden, in denen der Fürst einmalm, wenn auch nur auf Stunden, gewillt, Volgemalde, Thierställe aus Süd-Amerika, Bronzestüben Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich, Trinkgläser aus schönstem Krystall mit eingeschiffenen Segenssprachen, Briefmappen mit dem Portrait des Fürsten, Schirm- und Pfeifenländer aus Holz und geprehtem Leder, Briefbeschwerer mit den schönsten goldenen Verzierungen und schließlich eine Region kunstvoll ausgeführter Adressen, eine Fülle von Prachtwerken, Büchern, Kompositionen, Festgedichten und Photographien. Unter den letzteren müßten besonders freundlich die Kindergruppen an: da ist das Bild der Schöler einer Schule aus Braßilien mit der Unterschrift: „Ein Gruß dem größten Deutschen über's Meer!“, auf einer anderen Photographie sehen wir fünf herrliche Geschwister, Vater und Mütter, sie stöhen mit den Weingläsern an und über ihren Bückspießen sieht man photographirt: „Unser lieber vater Fürst Bismarck lebe hoch, hoch, hoch!“, und eine andere unige Gruppe zeigt uns zwei Brüder mit dem Schwesterchen im jenen Gebot, darunter geschrieben: „Drei deutsche Kinder, die mit kindlich frommen Herzen für Euer Durchlaucht Wohlwollen.“ — Die „Hbaren“ Sachen wandern zumeist sofort in die Küche, auch die gestern eingetroffenen „zweiß Harzer Käsechen“, von einem „armen, aber desto treueren Harybewohner“ gestiftet. In der Kellerei aber liegt das große 80 Liter-Faß der Rathenower Brauerei, dessen Vorderboden in reicher Schularbeit den Meister zeigt, wie er ein Fuß zusammenfügen will. Die einzelnen Dauben enthalten die Namen der deutschen Staaten, auf einem fatternden Bande liest man die Aufschrift: „Ob er's schafft!“ Auf dem Hinterboden erblickt man den Meister neben dem fertigen Faße und über diesem die Aufschrift: „Er

es kein Freund Bismarcks morgen unterlassen, sein Haus mit einer Flagge zu schmücken.

* Bismarckfeier auf dem Feldberg. Die Bismarckfeier auf dem Feldberg beginnt heute Samstag Abend mit dem Festkommers. Die eigentliche Bismarckfeier ist am Sonntag. Der Weg vom Titisee durch das Bärenthal ist gebahnt.

* Die Erste Rheinische Zinkornament-Fabrik Jul. Zeh & Cie hier hat im Schaufenster der Kunsthandlung des Herrn Hechel hier eine Bismarckbüste ausgestellt, die aus einem Stück Kupfer getrieben ist. Diefelbe ist zur Ausstellung nach Strassburg bestimmt. Der zur Deloration im Hintergrund stehende Adler wurde ebenfalls von Zinkblech ausgeführt.

* Ausgestellt. Im Schaufenster des Spiegel- und Rahmengeschäfts von Peter, M. L. 2 Breitestraße, sind zur Zeit mehrere im Atelier des Herrn C. Ruf, Hofphotograph dahier, angefertigte Bilder, darunter Herr Hofopernsänger Kraus als Zannhäuser und Herr Hofkapellmeister Blantenstein als Tell ausgestellt, welche in Bezug auf künstlerische Auffassung mit zu den besten Arbeiten gezählt werden können, was auf diesem Gebiete überhaupt erreichbar ist.

* Der Kirchenchor der Lutherische überm Neckar wird morgen zum Konfirmationsfest um halb 10 Uhr in der Lutherische 2 Chöre „Heilig ist Gott der Herr Zebaoth“ von D. Fortmann und „Konfirmationslied“ von E. Frenmann zum Vortrag bringen.

* Die Krankenkasse des Kaufmännischen Vereins zu Mannheim (Eingeschriebene Hilfskasse) hielt vorgestern Abend im Lokale des Kaufmännischen Vereins ihre diesjährige Generalversammlung ab, welche bedeutender Weise nur schwach besucht war. Aus dem Bericht, den der Vorstand erstattete, mußte man leider entnehmen, daß die Kasse in letztem Jahre mit einem Verlust von ca. M. 1800 abgeschlossen. Die vorgenommene Wahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: Herr Kinkel als Vorsitzender, Herr Koch als Kassier, Herr Ganser als Schriftführer und die Herren Braunwarth, Scheufele, Kraß und Bedezle als Beisitzer. Einstimmige Annahme fand die geforderte Streichung des Abs. 6 § 12 des Statuts. Nachdem noch die Herren Jul. Göß und Aug. Lambert als Rechnungspräsidenten gewählt waren, wurde die Versammlung geschlossen.

* Die diesige Wäckerinnung macht bekannt, daß infolge der am 1. April auch im Wäckergerwerbe in Kraft tretenden Sonntagstrafe das Baden von Kuchen für Kunden an den Sonntagen unterbleiben muß. Im Uebrigen verweisen wir auf die im heutigen Inseratentheile befindliche diesbezügliche Kanone.

* Theil in Darmstadt kein Antisemit. Der Heidelberger antisemitische „Badische Volksbote“ vermahnt sich dagegen, daß jener Herr Theil aus Darmstadt, dessen unruhliche Thaten kürzlich auch in diesem Blatte erwähnt wurden, als Reuß Nr. 2 den Antisemiten an die Reichshöhe gebietet werde. Er schreibt: Theil gab ein Fachblatt der Landwirth und Biennschlichter heraus; als unsere Bewegung nach der heftigen Proving Starkenburg getragen wurde, suchte sich Theil heranzudrängen, brachte in seinem Blatt antisemitische Artikel und besuchte unsere Versammlungen. Sein Vorhaben gelang ihm jedoch ganz und gar nicht. Auf dem Sandbacher antisemitischen Volksfeste wurde seine Zeitung durch den Apotheker Meyer aus Reichelsheim öffentlich unter dem Beifall der Anwesenden verbrannt. In unseren Versammlungen wurde er ignoriert und ihm das erbetene Wort nicht erteilt. Der Darmstädter Reformverein verweigerte seine Aufnahme und warnte allerorten vor Theil, ebenso erschien in unserem damaligen Parteitorgan, dem Reichsherold, eine Erklärung, daß Theil mit der Partei nichts zu thun habe. Das war alles schon im Jahre 1891. Als Theil darauf einzah, daß er bei uns nicht anlanden konnte, zog er sich zurück und wir haben von ihm nichts mehr vernommen. Also mit dem neuen Fall Reuß ist es dieses Mal nichts.

* Rheinschiffahrt. Wir brachten in einer unserer letzten Nummern die Nachricht, daß das Dampfboot „Hollandia“ des Herrn F. D. Königfeld das erste von Rotterdam hier eingetroffene Boot gewesen sei. Dies ist, wie uns von anderer Seite mitgeteilt wird, aber nicht richtig, denn das erste von Rotterdam hier eingetroffene Boot war das Dampfboot Wilhelm III. der Niederländischen Dampfschiff-Reederei in Rotterdam, dessen Ankunft bereits am 21. d. Morgens 8 Uhr erfolgt ist; außerdem sind von der gen. Reederei ab Rotterdam bis jetzt weitere 8 Boote hierher gekommen. (Die Sache klärt sich dadurch auf, daß Herr Königfeld mit seiner Meldung das erste Überboot im Auge hatte, während die Niederländische Dampfschiff-Reederei das erste Personenboot meinte. Es haben somit beide Theile recht. Die Red. d. Gen.-Anz.)

* Unterschlagung städtischer Gelder. Die schon in gestriger Nummer gemeldete Verhaftung des bisherigen Verwalters der städtischen Abfuhranstalt P. A. Sauer und des Kassierers der Kompostfabrik, Alexander Hartmann, hat in dieser Stadt großes Aufsehen erregt. Gestern Vormittag fand in der Behausung des Hartmann eine Hausdurchsuchung statt, über deren Ergebnis uns nichts bekannt geworden ist.

Wie wir hören, wird die ganze unsaubere Geschichte wahrscheinlich auch noch einen Meineidsprozess im Gefolge haben. Die Höhe der unterschlagenen Summe ist noch nicht bekannt, jedoch soll dieselbe sehr beträchtlich sein und sich aus größeren und kleineren Beträgen zusammensetzen. Die Untersuchung schwebt schon seit Monaten und wurde von Herrn Bürgermeister Martin geführt, der vorgestern auch die Verhaftung veranlaßt hat, nachdem das Belastungsmaterial sich zu einem erdrückenden Gestalt hatte. Wir wir hören, hat bereits vor Jahresfrist eine Untersuchung gegen Hartmann geschwebt, jedoch wurde dieselbe damals eingestellt wegen mangelnder Beweise. Auch erinnern wir uns eines Prozesses, der vor etwa zwei Jahren gegen einen Angestellten der Abfuhranstalt wegen Unterschlagung stattgefunden hat und welcher zur Verurteilung des Angestellten zu zwei Jahren Gefängnis führte. Ob der damalige Prozess mit den jetzigen Verhaftungen in irgend einer Verbindung steht, ist uns nicht bekannt, jedoch nicht unmöglich, da die Unterschlagungen in früheren Jahren verübt worden sind. Der Zusammenhang des damaligen Prozesses mit den heutigen Verhaftungen dürfte vielleicht auch den Schlüssel zu dem in Aussicht stehenden Meineidsprozess bieten. Wie wir weiter hören, ist mit der provisorischen Verwaltung der Abfuhranstalt, Herr Ph. Fuchs, Direktor des städtischen Schlacht- und Viehhofs, betraut worden, während die Aufsichtsstelle auf der Kompostfabrik vorläufig Herr Portier Jäger auf dem Viehhofe übernommen hat.

* Ein Betrugsprozess, der in criminalistischen Annalen wohl seines Gleichen sucht, beschäftigte gestern die diesige Strafkammer. Auf der Anklagebank lag der 22 Jahre alte Kaufmann Heinrich Benz von Bellheim bei Germersheim, ein Mensch, der trotz seiner Jugend schon 4 1/2 Jahre wegen Betrügereien im Gefängnis zugebracht hat. Die Neigung zum Schwindel ist ihm angeblich angeboren. Er hat es verstanden, innerhalb der zwei Monate November und Dezember v. J. nicht weniger als 94 Betrügereien und einige Diebstähle zu begehen. Seine Hauptlist, mit dessen Hilfe er seine meisten Prellereien ausführte, bestand darin, daß er sich als Sohn von in der bairischen und badischen Pfalz zum bekannnten Schweinehändlern, wie Ott in Niederlustadt, Wehrle in Weckesheim, Adam Dingensfelder in Niederlustadt zc. einführte, auf den Dörfern die Mäher ausfachte und mit deren Hilfe die Ausstände der erwähnten Händler bei deren Kunden einzog. Belam er Geld, so stellte er Quittungen aus, belam er keines, so wurde er meist sehr massiv und drohte mit Klage. Er stand behalbs auch wegen Urkundenfälschung und Erpressung unter Anklage. Am frechtsten trieb er es in dieser Rolle in Weinsheim bei Worms, wo er sich sogar des Polizeidiener's bediente, um die Kunden des Schweinehändlers Scherer von Grünstadt zu „brandstücken“. Manchmal gestiel er sich auch darin, als Weggerburche aufzutreten, dem gerade Geld für einen Viehtransport fehlte, dann verpackte er wieder als Metzgermeister einem Burchen, ihm eine Stelle zu verschaffen, um denselben um Geld und Kleider zu bringen. Die Anklageschrift zählt folgende Ortsschaften als Stätten seiner Unthunlichkeit auf: Godramstein, Drehtenthalerhof, Neustadt a. S., Lachen, Duttweiler, Frankenstein, Weidenhof, Wundenheim, Rheingönheim, Mannheim, St. Johann, Schwedelbach, Kaiserslautern, Kayweiler, Ransfen, Eilenberg, Korbheim, Weinsheim, Altripp, Redarau, Schwözingen, Ostersheim, Pfalzstadt, Friedrichsfeld, Labenburg, Heddesheim, Redarhausen, Wallstadt, Edingen, Kirchheim, Dossenheim, Handichsheim und Rohrbach. In manchen dieser Orte verübte er fünf und mehr Betrügereien und nicht selten plünderte er an einem Tage mehrere Orte. In St. Johann verübte er einen der ihm zur Last gelegten Diebstähle. Er entwendete dort dem Metzgerburchen Heinrich Gollang von Frankweiler seine gesammten Effekten im Werthe von 70 M. Der andere Diebstahl wurde in Duttweiler ausgeführt. Der Angeklagte hat dort dem Landwirth Gschwindt eine Dogge im Werthe von 100 M. fortgelodet und verkauft. Das auf diese Weise erworbene Geld hat der Angeklagte in Gesellschaft von Dirnen und bei Gelagen durchgebracht. Insgesamt kommt bei seinen Betrügereien eine Gesamtsumme von 1500 M. in Betracht, da ihm aber nur ein Theil seiner Anschläge glückte, so beläuft sich die Summe des erschwindelten Geldes nur auf ca. 900 M., für zwei Monate immer noch mehr als genug. Der fast durchweg geständige Angeklagte wurde zu einer Zuchthausstrafe von 8 Jahren 2 Monaten und einer Geldstrafe von 4620 M. event. weiteren 318 Tagen Zuchthaus verurtheilt.

* Hochwasser. Der Rhein und der Neckar steigen hier noch langsam. Heute früh zeigten der Rheinpegel 714, gestern 695 Ctm., der Neckarpegel 784, gestern 714 Ctm. Der Rhein hat nunmehr den größten Theil seines Vorlandes unter Wasser gesetzt, während der Neckar die städtische Bleiche überfluthet. Von auswärts liegen folgende Meldungen vor: Blittersdorf, 20. März. Der Rhein steigt noch langsam.

Mayau, 30. März. Seit gestern Nachmittag ist der Rhein von 624 auf 638 Ctm. gewachsen, fortdauernd langsam steigend.

Hünningen, 29. März. Der Rhein stand gestern auf 660, heute auf 415 Ctm. In Lauterburg ist der Rhein seit gestern von 597 auf 602 Ctm. gestiegen.

Worms, 30. März. Der Rhein überfluthet eine große Strecke des rechtsrheinischen Gebietes und der diesigen Bürgerweide. Das Wasser steigt weiter.

Mainz, 29. März. Die Sagerhallen der Köln-Düsseldorfer und anderer Dampfschiffahrts-Gesellschaften stehen unter Wasser. Die Rheinauen oberhalb und unterhalb der diesigen Stadt sind überfluthet. — Bei Bingen sind die Rhein-Niederungen im weiten Umkreis überschwemmt.

Bingen, 29. März. Pegelstand des Rheins heute früh 8 Uhr 4.50 Meter. Die Zunahme während der Nacht betrug nur 8 Centim., was sich hauptsächlich durch die immer größere Ausdehnung der Ueberschwemmungsgebiete erklärte. Trotzdem ist der Strom anhaltend steigend. Vor der über die Nahe führenden Eisenbahnbrücke drang das Wasser heute früh durch den Viadukt bis zur diesseitigen Anlage gegenüber der Gerbhausstraße vor. Die Nahe steigt gefährdend. Die letzten Nachrichten vom Oberrhein, vom Neckar und Main lauten sämtlich wieder: steigend. Hünningen meldet einen Fluß von 90 Centimeter.

Coblenz, 30. März. Der Rhein steigt noch stündlich um 3 Ctm. Er ist bereits über die Ufer getreten; das Wasser steht bei den Sagerschuppen, die geräumt werden. Die Rheinanlagen sind in ihrem oberen Theil überfluthet. Das Kaiser-Wilhelm-Damthal steht bereits vollständig unter Wasser.

Köln, 30. März. Der Rhein sehte den ganzen Zollhafen unter Wasser, überfluthet alle Uferstraßen und steigt fortgesetzt stark. Die Schiffbrücken zu Köln und Müllheim würden für jeglichen Verkehr gesperrt, da man angeht die der ungemein reichenden Strömung das Vorreißen der Joche befürchtet. Unterhalb Köln sind zahlreiche Flecken ringsum vom Wasser eingeschlossen.

Trier, 30. März. Die Mosel überfluthet bereits die tiefliegenden Stadttheile.

Ruhrort, 30. März. Bei fortwährend steigendem Wasserstande sind die Hafengeleise vollständig überschwemmt. Sämtliche für den Oberrhein bestimmten Schleppdampfer müssen die Fahrt unterbrechen, nur die Fahrt nach Holland und Belgien wird noch mühsam aufrecht erhalten. Die Einstellung dieser Fahrten steht aber gleichfalls bevor.

Würgburg, 29. März. Das Wasser des Mainz fällt jetzt langsam auf dem ganzen Strome.

Domrain, 29. März. Das fortwährende Steigen des Untermainz bedingt die Bemögnung des anliegenden Gebietes. In den Uferorten stehen zahlreiche Kellerräume unter Wasser; unterhalb Rörheim streckenweise auch die Weinberge. Zwischen Hochheim und Kastel gleicht das überschwemmte Gelände einem großen See; von den Nebenbächen wird durch den anhaltenden Regen starker Zufluß gebracht. Auch die Nied hat bei Höchst Wiesen und Felder weithin überschwemmt.

Gießen, 29. März. Infolge Abgangs des Schnees aus dem Vogelsberge und anhaltenden Regens sind Lahn, Ohm, Lumbde, Wiesel, Dill, Wieber über die Ufer getreten. Die Lahn steigt noch.

Dresden, 29. März. Das Hochwasser der Elbe wird bedenklich. Der Ausflugsort Herrenstritschen an der sächsisch-böhmischen Grenze steht fast vollständig unter Wasser, ebenso sind die Haupttheile von Schandau überfluthet. In Dresden wurden viele Wohnungen geräumt und in manchen überflutheten Straßen Nothbrücken errichtet.

Breslau, 29. März. Der Bober und die Sprotte sind bedenklich gestiegen und haben weite Strecken überschwemmt. Sämtliche in der Nähe von Sprottau nicht hochgelegene Mühlen und Fabrikablässe haben ihren Betrieb eingestellt.

Brann, 29. März. In Folge anhaltender Regengüsse sind die Flüsse March, Schwarzawa und Zglava außerordentlich gestiegen. An mehreren Stellen sind die Wege durchbrochen. Mehrere Häuser sind beschädigt. Die Zglava hat an einer Stelle Treibisch überschwemmt. Eine besondere Gefahr ist nicht vorhanden.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometer hoch mm, Lufttemperat. Celst., Luftfeuchtigkeit Procent, Windrichtung und Stärke (10-theilig), Regen- und Schneemenge Meter per um, Bemerkungen. Data for 29. März, 30. März.

Höchste Temperatur den 29. März + 12,4 ° Tiefste vom 29.30. + 3,0 °

* Witterungliches Wetter am Sonntag, 31. März. Der jüngste Luftwirbel wandert, wie gestern angekündigt, in rein

Schloß Tarasp.

Erzählung von Leo Luz.

(Redebeit verlesen.)

(Fortsetzung.)

Kurt erging es seltsam. Wo waren alle seine Briefe geblieben? — Von dem Augenblicke an, da er Rose gegenüber stand, war es ihm unmöglich geworden, von seiner Liebe zu ihr zu sprechen — es war, als ob sie ihm fern und ferner entrückt werde, je länger er ihr zuhörte. In ihren Augen lag eine Welt voll Seele und Gemüths und doch — vergebens suchte er darin nach einem wärmeren Strahl für sich, der ihm die Zunge lösen würde, um ihr endlich sagen zu dürfen, wie er sich all die Zeit nach ihr gesehnt, und was er für die Zukunft von ihr erhoffte.

Mit natürlicher Offenheit erzählte sie ihm von ihren Erlebnissen, wie sie getrieben und geardet, wie die Sehnsucht nach der Heimath sie oftmals habe überwältigen wollen — aber mit keinem Worte erwähnte sie seines ehemaligen Freundes Walthers v. Sturm.

Kurt konnte sich nicht erklären, was ihm selbst ihr gegenüber diese Zurückhaltung auferlegte, sie kam ihm so ganz verändert vor, obgleich sie ungezwungen und herzlich von allen Seiten plauderte. Immer stiller wurde er, und erst als er Abschied nahm, kam es ihm recht zum Bewußtsein, wie dieses Wiedersehen so ganz anders ausgefallen war, als er es sich ausgemalt hatte.

Sie müssen mich recht oft besuchen, denn mit einem lieben Jugendfreunde darf ich schon eine Ausnahme machen — sagte sie beim Abschied zu ihm, und er erfüllte nur zu gern ihren Wunsch. Sein ganzes Herz zog ihn ja zu ihr, und von Neuem regte sich in ihm die Hoffnung, daß durch ein öfteres Zusammensein auch Rose bald seine treue Liebe erkennen und in ihrem Herzen ein wärmeres Gefühl für ihn erwachen werde.

Bei den Verwandten machte er tiefes Geheimniß aus seinen Besuchen bei der Künstlerin, denn es widerspreche ihm

sich den Redereien und Vermuthungen seiner übermüthigen Vettern und Wasen auszuweichen — erst später, wenn er Rose's Siebe gewiß, wollte er ihnen Alles erzählen. Es erregte natürlich ihre geheime Verwunderung, daß er so oft seine eigenen Wege ging — doch Niemand vermuthete den wahren Grund, da Kurt niemals über Rose sprach, und auch ihre künstlerischen Leistungen keinen großen Eindruck auf ihn zu machen schienen.

Die Weiden sahen sich nun fast täglich. Kurt zählte die Minuten, bis er zu ihr eilen durfte und auch Rose gewöhnte sich bald so sehr an diesen lieben Verkehr, daß er ihr unentbehrlich wurde. In allen wichtigen Fragen holte sie seinen Rath ein — gab es doch so manches in ihrem schweren Berufe, bei dem sie einer starken Hand bedürfte und blindlings befolgte sie Alles, was er für gut befand. Wenn er zu ihr in's Zimmer trat, war es ihr freit, als wenn heimathliche Luft sie umwehe — verknüpfen sie doch so unendlich viele und schöne Jugenderinnerungen, und es erfüllte sie das sichere Bewußtsein, daß Kurt der treueste Freund sei, den sie auf Erden hatte. An der aufrichtigen, herzlichen Freude, welche Rose stets bei seinem Kommen bezeugte und ihrer Unruhe und Besorgniß, wenn er einmal nicht um die bestimmte Stunde bei ihr sein konnte — glaubte er endlich eine wachsende Neigung ihrerseits zu erkennen, und dieses Bewußtsein machte ihn namenlos glücklich.

Da sollte diesem innigen, schönen Verkehr ein jähes Ende gemacht werden.

Kurt erhielt die traurige Nachricht, daß sein Vater ernstlich erkrankt und gleich darauf folgte eine Depesche, daß er seinen längjährigen Weiden erlegen sei. Tief erschüttert reiste Kurt ab in die Heimath, vorher noch schnellen, schmerzlichen Abschied nehmend.

Zu Hause angekommen, fand er Alles in größter Bestürzung und Verwirrung. Das Wiedersehen mit der Mutter war ein tief schmerzliches und er mußte seine ganze Kraft aufbieten, neben der eigenen Trauer um den Vater die verzweifelte Mutter zu trösten. Er war ja jetzt ihre einzige Stütze, auf ihn setzte sie alle ihre Hoffnungen und sie gedachte ihn nie mehr von sich zu lassen.

Ermühte Pflichten harrten seiner, doch was ihm auch

Schweres ausgebüdet wurde, der Gedanke an Rose gab ihm Kraft und Muth zu Allem. Wenn auch sein Ziel auf's Neue in weite Ferne gerückt wurde, so gab er deshalb die Hoffnung nicht auf, es endlich zu erreichen. Mit seiner Mutter von seinen Absichten und Wünschen zu sprechen, war jetzt nicht der geeignete Moment, einweilen hielt er deshalb sein Geheimniß noch vor ihr verborgen.

Die Gräfin war durch den Fortfall stets von den glänzenden Erfolgen seiner Tochter unterrichtet worden, hatte aber vermißt, dieselben vor ihrem Sohne zu erwähnen. Daß er Rose jetzt zufällig wiedergesehen hatte, machte ihr keine Sorge, sie glaubte ihn längst geheilt von seiner Leidenschaft für das junge Mädchen.

Von Rose kamen jetzt regelmäßige Briefe an Kurt, welche alle inniges Mitgefühl für ihn und seine Mutter bezeugten. Sie plauderte nebenbei harmlos über ihr ganzes Thun und Treiben, wie es ihr in der letzten Zeit zur lieben Gewohnheit geworden war, und sie wußte wohl, daß sie ihm damit die größte Freude bereite.

Aus seinen Antworten mußte sie seine leidenschaftliche Liebe zu ihr erkennen, denn nach und nach ahmten dieselben eine Innigkeit, die keinen Zweifel über seine Gefühle mehr aufkommen ließ.

Da wurden ihre Briefe plötzlich anders — etwas Fremdes wehte ihm daraus entgegen, was er sofort schmerzlich empfand. Noch hoffte er jedoch, es würden vielleicht äußere Dinge sein, welche das Gleichgewicht ihrer Seele störten, und er bat sie dringend, ihm Alles mitzutheilen, was sie bewege. Doch nur ausweichende, unklare Antworten erhielt er auf seine Bitten, ihre Briefe wurden seltener, kühler — und jetzt erhielt er auf seine leidenschaftlichen Vorstellungen keine Zeile mehr von Rose.

Hierdurch in die größte Besorgniß und Unruhe versetzt, litt es ihn keine Stunde mehr zu Hause und er entschloß sich, ohne Weiteres in die Hauptstadt abzureisen.

Kaum angekommen, eilte er in liegender Hast in Rose's Wohnung.

(Fortsetzung folgt.)

Ählicher Richtung über Dänemark nach der südlichen Ostsee. In ganz Europa ist nirgendsmehr ein Hochdruck vorhanden, doch vermindert die höhere Barometerstand in Italien bei und eine allzu scharfe Abkühlung und bringt auch in Süd-Deutschland zeitweilige Aufhellung. Für Sonntag und Montag steht noch immer veränderliches, zu vereinzelten Strichregen geneigtes Wetter in Aussicht.

In den Redar sprang gestern die Schiffsbirne Reyer, als sie verhaftet werden sollte. Dieselbe wurde jedoch wieder ans Land gebracht.

Selbstmordversuch. Western Nachmittag feuerte auf dem Friedhofe der Friedrich Wagenecht aus Nedarau zwei Schüsse auf sich ab. Wagenrecht wurde in schwer verletztem Zustande ins Allgem. Krankenhaus verbracht. Der Grund der That ist noch unbekannt.

Aus dem Großherzogthum.

Karlruhe, 29. März. Zur Bismarck-Feier der Stadt Karlruhe hat der Großherzog sein Erscheinen zugesagt, falls derselbe an jenem Tage in Karlruhe weilt.

Karlruhe, 29. März. Die Handelskammer sprach sich in ihrer gestrigen Sitzung mit Entschiedenheit für die Aufrechterhaltung unserer Goldwährung, sowie gegen den Antrag Dols, Graf Rantz und Genossen (den Einkauf und Verkauf des zum Verbrauch im Zollgebiet bestimmten ausländischen Getreides, mit Einschluß der Mühlenfabrikate, betreffend) aus. Mit der Vertretung der Kammer auf dem Handelstage wurde der Vorsitzende, Kommerzienrath Schneider, betraut.

Rosenheim, 29. März. Ein Anzahl junger Burschen im Alter von 17—20 Jahren, die mit Vorliebe sich der Schinderhannes-Veltüre hingaben — bis jetzt sind deren 7 bekannt — haben sich mit Revolver versehen, und hofften durch Einschüchterung a la Schinderhannes wirken, und sich in Besitz erwünschter Geldbeträge setzen zu können. Zu diesem Zwecke wurden schon seit längerer Zeit anonyme Briefe an die Besitzer der Damberger'schen Fabriken auf dem Ziegenberg geschrieben und dieselben mit dem Niederbrennen der Fabrikgebäude bedroht, wenn nicht an einem bestimmten Orte und Ort eine bestimmte Summe niedergelegt würde. Man hielt diese Zumuthung keiner Beachtung werth, aber da häuften sich die Zuschriften, die immer frecher wurden, und schließlich die jungen Veltürer mit Erschießen bedrohten, wenn nicht zur bestimmten Stunde am genau bezeichneten Orte 100 Mark baar zur Empfangnahme hinterlegt sein würden. Diese Forderungen wurden zur Falle. Man fertigte eine scheinbare Hundertmark-Lose an und legte sie an die bezeichnete Stelle, diese genau abwachsend. Und richtig, der Frechling ging auf den Beim. Als er die Rolle in die Tasche gesteckt und sich entfernen wollte, wurde er abgefaßt. Derselbe nannte auch die ihm bekannten Mitglieder der Bande.

Wörzheim, 29. März. Die Theaterbau-Kommission kaufte von Frau Jäger den Garten zwischen dem Bezirksamt und dem Amtsgericht in der östlichen Karl-Friedrichstraße für 48,000 M. als Bauplatz für ein Stadttheater.

Wörzheim, 29. März. Aus dem 2^{ten} Stunden von hier entfernten bayerischen Orte Dorfprojekten a. M. wird unterm 21. März berichtet: Heute war der Direktor der Mainkette hier und regelte die Angelegenheit der Legung der Kette von Willenberg bis Faulbach. Damit der Betrieb der 4 fährten Stadtprojekten, Dorfprojekten, Reichenhausen und Freudenberg trotz der Kettenstoppschiffahrt fortgesetzt werden kann, wird die Einrichtung getroffen, daß die Drähte von der Mannschaft des Ketten dampfers aus und wieder eingehängt resp. geöffnet und geschlossen werden. Die Strecke erfordert 6000 Rr. Kette. Im Laufe des Jahres beabsichtigt die Gesellschaft die Kette noch bis Lohe zu legen. Bis Anfang Mai soll der Verkehr eröffnet werden.

Willingen, 29. März. Die Aussichten für das Zustandekommen des Schwarzwalder Fernsprechnetzes noch im laufenden Jahre sind, dem „Schwarzw.“ zufolge, nach dem jetzigen Stande der Angelegenheit leider nur gering. Nach einer dem genannten Blatte zugegangenen Mittheilung haben bisher nur zwölf endgiltige Anmeldungen von Theilnehmern stattgefunden, während fünfzig Anmeldungen erforderlich sind, und die Frist zur Abgabe derselben mit dem 31. März abläuft.

Kleine Mittheilungen. In Heidelberg begehrt am 31. März der bedeutende, jetzt lebende Chemiker, Geheimrath Bunsen, seinen 85. Geburtstag.

Pfälzisch-Heßische Nachrichten.

Frankenthal, 29. Aug. In der letzten Stadtraths-Sitzung wurde die für unsere Stadt hochwichtige Frage der Wasserversorgung erörtert. Nach der Bodenformation zu schließen, ist in nächster Umgebung der Stadt auf genügendes und gutes Wasser zu rechnen. Zur Feststellung, ob die Voraussetzungen zutreffen, müßten ausgedehnte Proben vorgenommen werden, für die etwa 20,000 M. erforderlich wären. Der Stadtrath ist im Allgemeinen dem Projekt, dessen ganze Verwirklichung etwa 550,000 M. erfordern würde, nicht abgeneigt, doch beschloß er die Sache in die nächste Sitzung zu vertagen und dann sich über die Bewilligung der Mittel zu den Probestudien schlüssig zu machen.

Naardt, 29. März. Laut Entscheidung des Revisionsgerichts in München in Sachen Andre-Weisch contra Müller-Wiedemann ist das Verfahren gegen den verstorbenen Adjunkten Wiedemann definitiv eingestellt und fallen demselben sämtliche Kosten zur Last.

Geschäftliches.

Victoriadrinnen und Sprudel zu Oberlahnstein bei Embs. Obwohl seit letzteren Jahren immer mehr Brunnen enttrocknen, und viele neue Brunnlein, wenn auch oft nur für kurze Zeit austrocknen, so nimmt doch der Consum der älteren, bereits länger eingeführten Mineralwässer keineswegs ab, sondern im Gegentheil ständig zu. Besonders sind hier die jetzigen Mineralwässer gemeint, welche zur Gruppe der alkalisch-muriatischen Quellen gehören, und sowohl zu Heilzwecken verwandt, als auch zur Tafel getrunken werden. In der Reihe dieser natürlichen Mineralwässer steht mit an erster Stelle der Victoriadrinnen und Sprudel zu Oberlahnstein bei Embs, welcher als Tafelgetränk Ihrer Majestät der Königin-Regentin der Niederlande und noch vieler anderer fürstlichen Häuser und hoher Herrschaften, so wie verschiedentlich preisgekrönt, längst noch auf der Antwerpener Ausstellung mit der „Silbernen Medaille“, schon seit Jahren einen Welttruf genießt, und nicht nur in ganz bedeutenden Quantitäten sowohl in Deutschland selbst, wie in europäischen Ausland getrunken wird, sondern auch nach fast sämtlichen überseeischen Plätzen Verandt findet.

Theater, Kunst und Wissenschaft. Wiederabend. Der Wiederabend der Frau Kammerfängerin Seibert und des Herrn Kammerfängers Knapp findet nunmehr Donnerstag, den 4. April statt.

Woch. Hoftheater Karlruhe. Die Erstaufführung Grillparzer's trilogischer Dichtung „Das goldene Vließ“ ist auf den 2. und 3. April festgesetzt. Von Grillparzer's Dramen sind in Karlruhe bis jetzt zur Aufführung gelangt: 1) „Die Ahnfrau“, von 1817 bis 1849 im Ganzen 24 Mal. 2) „Sappho“ 1820—1851, neu aufgenommen 1856—1859, im Ganzen 14mal. 3) „Medea“ 3. Theil der Trilogie „Das goldene Vließ“, zum ersten Male 1826, neu aufgenommen 1830—1870, im Ganzen 1mal. 4) „Otho“ 1878, 2 mal. 5) „Weh dem, der lügt“ 1888—1895, im Ganzen 1mal. 6) „König Ottokars Glück und Ende“ 1891, 2mal. — Von der Trilogie „Das goldene Vließ“ ist demgemäß in Karlruhe

erst der 3. Theil, das Trauerspiel „Medea“ auf die Bühne gekommen. Zum ersten Male wird bei der bevorstehenden Aufführung nun das Gesammtheil zur Darstellung gelangen, und zwar in der Weise, daß am ersten Abend die beiden ersten Theile, das einaktige Trauerspiel „Der Gastfreund“ und das vieraktige Trauerspiel „Die Argonauten“, am zweiten Abend der dritte Theil, das fünfaktige Trauerspiel „Medea“ gegeben werden. Die erstmalige Aufführung der in den Jahren 1818—1820 geschriebenen Trilogie fand am Wiener Burgtheater am 26. und 27. März 1821 statt. Die Medea-Rolle liegt in sämtlichen drei Stücken in den Händen von Frau Veitger.

In Darmstadt kommt gegenwärtig der Ring des Nibelungen zur Aufführung. Gestern Abend wurde Siegfried gegeben und in demselben sang vor seinem Militärdienstantritt zum letzten Male Herr Max Stury den Wanderer. Das war aber auch eine Leistung an der man seine helle Freude haben konnte, denn diese Partei liegt Herrn Stury ausgezeichnet und mit seinem herrlichen Organ brachte er sie zu unergleichlicher Wirkung. So haben wir noch keinen Wanderer den Bedürfnis an Erda singen hören. Die Stimme trotz mit Allgewalt der ganzen Wucht der Wagner'schen Instrumentation.

Smetana's neueste Oper, „Das Geheimniß“, fand bei ihrer Premiere am Hofopertheater in Wien bei guter Darstellung nur mäßigen Beifall. Die Kritik bezeichnet die Oper als die schwächste Arbeit des Komponisten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 29. März. Ein Empfang des Reichstags-Präsidenten durch den Kaiser findet am 1. April bei Gelegenheit der zur Feier des Geburtstages Bismarck's im Weißen Saale des Schlosses stattfindenden Festtafel statt, wozu das Präsidium Einladungen ertheilt.

Berlin, 29. März. Dem Reichstagspräsidenten ging die Mittheilung zu, der Kaiser werde es am 1. April kurz vor dem Hofmahl empfangen.

Berlin, 29. März. Wie die „Voss. Ztg.“ hört, legen sämtliche Herren des Preßbureau's und des statistischen Bureau's des Bundes der Landwirthe ihre Aemter nieder.

London, 29. März. Die von dem parlamentarischen Unterstaatssekretär Sir Edward Grey gestern im Unterhause verlesene Erklärung — über das obere Nisthal als Theil der britischen Einflußsphäre und über die französischen Expeditionen nach dem Nigergelände — hatte einen bedenklichen Klang. Er hätte, obgleich er das jüngste Mitglied der Regierung ist, nicht so rückhaltlos gesprochen, wenn das Auswärtige Amt nicht gewichtige Urtheile hätte, anzunehmen, daß Gefahr im Anzuge sei. Chronologen bestätigen, daß die Erklärung, obgleich nur im Unterhause verlesen, doch offenbar an die auswärtigen Regierungen gerichtet war. Die „Times“ macht die Erklärung zum Gegenstand eines geharnischten Leitartikels gegen Frankreich und geht von dem Aussprüche Lord Stanley's aus: „Ich bin nicht der Ansicht, daß wir irgend etwas aufgeben oder irgendwo abziehen sollen.“ Selbst das radicale „Daily Chronicle“ führt eine drohende Sprache. Es sagt: „Wird Frankreich alle Streitpunkte durch diplomatischen Vorschlag erörtern, so ist eine große englische Partei bereit, Frankreich auf halbem Wege entgegenzukommen. Wenn aber Frankreich fortfährt zu drängen, zu nörgeln und aufzukreuzen, so wird es nicht allein seinen Wunsch nicht erreichen, sondern auch die Schmach und Gefahr riskiren, zuerst die Brandfackel in das europäische Pulvermagazin zu werfen.“ „Graphic“ veröffentlicht einen Leitartikel mit der Ueberschrift „Warnung an Frankreich“, worin es zum Widerstand gegen die wachsenden Angriffe gegen England auffordert.

Shanghai, 29. März. Die Frauen und Kinder der Europäer verlassen Formosa, da dort ein Angriff der Japaner erwartet wird. Der Vicelkönig von China hat 7500 Mann nach Haitichu entsandt, um die Japaner anzugreifen. Eine Schlacht steht bevor.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Berlin, 30. März. Dem „Vorwärts“ zufolge befragt das Schreiben des Reichstagspräsidenten, in welchem er es ablehnt, den sozialdemokratischen Antrag bezüglich des Entrüstungstelegrammes des Kaisers dem Reichstags zu unterbreiten, der Antrag stehe in keiner Beziehung zum Etat des Reichstages; überdies sei das Telegramm nicht vom Reichskanzler contrafignirt und unterliege daher keineswegs der Beschlußfassung des Reichstages. — Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Der erste Gratulant am 1. April bei dem Fürsten Bismarck wird das Offiziercorps der Seibitz-Regimenter sein, welches ein Bild des Regiments in Paradeausstattung überbringt. — Der „Lokalanzeiger“ berichtet aus Dresden: Hubert v. Schorlemer, der Sohn des verstorbenen Politikers, befragt in einer öffentlichen Erklärung den Beschluß des Reichstages gegen die Ehrung des Fürsten Bismarck.

London, 30. März. Der „Times“ wird aus Shanghai von gestern gemeldet: Die Japaner landeten auf Pongsu eines der Pescadore's-Inseln. Sie haben sich für 4 Monate verproviantirt. Die südliche Operationsbasis ist damit für die japanische Flotte gesichert. Aus Hongkong erfährt die „Times“: 19 japanische Schiffe sind an die Ostküste von Formosa gesegelt. 81 japanische Schiffe befinden sich jetzt bei Formosa.

London, 30. März. Aus Peking wird der „Times“ gemeldet: Die Nachricht vom Vorrücken der Japaner und vom Attentat auf P-Hung Tschong hat hier eine große Erregung hervorgerufen. Der Vicelkönig ist im Stande, zu verhandeln, obgleich er sehr schwach ist. Die Offiziere halten häuflige Besprechungen ab. Die Aussichten auf eine Verständigung mit Japan sind zweifelhaft.

Washington, 30. März. (Neuermeldung.) China hat das Ausrufen eines Waffenstillstandes gemacht und die japanischen Friedensunterhändler sind vom Mikado ermächtigt worden, das Anerbieten bedingungslos anzunehmen. Dies geschieht in Nanking.

unerwarteten Attentats auf Li Hung-Chang. Der Direktor des japanischen auswärtigen Amtes, Kurino, erklärt, der Waffenstillstand würde in Kraft bleiben bis zum Abschluß der Friedensverhandlungen, werde aber nicht zur Folge haben, daß Japan sich aus China zurückziehe.

Wannheimer Handelsblatt.

Wannheimer Effectenbörse vom 29. März. Von der heutigen Börse ist zu berichten, daß Pfälzische Hypothekendarlehen-Aktien zu 170.25, Junge bezgl. zu 169.50 und Badische Rück- und Mitversicherung zu 215 umgekehrt wurden. Sonst notirten: Wannheimer Lagerhaus 108 G. 109 P., Heidelberger Portlandcement 142 bez., Zellstofffabrik Waldhof 207 bez., Anilin-Aktien 399.50 bez., Wertpapiere 154 bez.

Frankfurter Wirttagbörse vom 29. März. Obgleich die Berichte der auswärtigen Börsen wenig Anregung gaben, eröffnete unser Markt doch in ziemlich fester Haltung. Wien trat wieder als Käufer für Staatsbahnaktien auf. Später trat auf unglückliche Londoner Coursmeldungen ein ziemlich bedeutender Rückgang ein. Spanier gingen wegen des Aufstandes in Cuba und der sich daraus ergebenden Störungen im finanziellen Gleichgewicht des Mutterlandes über 2 pCt. zurück, auch Italiener waren beträchtlich niedriger. Die durch verursachte Verwirrung übte auch auf unsere leitenden Bankaktien härteren Druck aus. In der zweiten Stunde war man jedoch wieder etwas festher. Der Montanmarkt war für Eisen- wie Kohlen-Aktien gleichmäßig etwas matter, im Laufe des Verkehrs noch weiter nachgebend. Von Industrie-Aktien verloren Edison 1.50 pCt., Anilin gleichfalls, Mannheimer 8 pCt., Waldhof 1 pCt., Privat-Diskonto 2 pCt.

Frankfurter Effecten-Societät v. 29. März. Abds. 6 1/2 Uhr. Oesterreich. Kredit 338 1/2, Diskonto-Kommandit 218.10, Deutsche Reichsbank 160.60, Nationalbank für Deutschland 129.70, Berliner Handelsgesellschaft 158.60, Darmstädter Bank 150.25, Deutsche Bank 181.20, Dresdener Bank 158.50, Banque Ottomane 143.20, Oester.-Ung. Staatsbahn 374 1/2, Lombarden 94, Raab-Deubenburger 84 1/2, Mittelmeer 92.60, Meridionalaktien 126.70, Prince Henri 108.80, Spanien 74, Elbed-Nischen 158.50, Spross. Merikaner 78.70, Spross. de. 66, Spross. de. 38.40, 1860er Loose 133.70, Zähr. Loose 40.80, Eisenkirchen 159, Garpener 189.50, Hibernia 141.30, Laura 128.20, Bochumer 143.60, Aluminium-Wkt. 139.90, Nordb. Lloyd 69.90, La Veloce 69.80, Gottbard-Aktien 181.60, Schweizer Central 132.70, Schweizer Nordost 184.50, Jura-Simplon 73.60, Union 93.60, Spross. Italiener 88.10.

Wannheimer Vieh- und Vieademarkt am 29. März. Es waren heigetrieben und wurden verkauft per 100 Ko. Schlachttier zu Markt: — Ochsen I. Qual. — II. Qual. — III. Qual. — II. — 80 Kälber I. 160, II. 155, III. 150, 288 Schweine I. 120, II. 115. — Zugpferde — Arbeitspferde — — Milchkühe — — 278 Ferkel 16—11. — Schafe — — Lämmer — — Ziegen — — Ferkel — — Zusammen 591 Stück.

Wannheimer Productenbörse vom 29. März. Weizen per März 14.50, Mai 14.35, Juli 14.33. Roggen per März 12.15, Mai 12.15, Juli 12.15, Osef per März 12.15, Mai 12.15, Juli 12.80, Weizen per März 11.90, Mai 11.90, Juli 11.50 M. — Tendenz: behauptet. Stärkere Realisationen in Weizen, wogegen Käufer zurückhaltend wurden, ließen ungeachtet höherem Amerika keine besseren Kurse aufkommen und blieben die Preise nur schwach behauptet. Roggen, Osef und Weizen ruhig.

Amerik. Producten-Märkte. Schlusscourse vom 29. März.

Table with columns: Monat, Weizen, Mais, Schmalz, Caffee, etc. and rows for März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, Dezember.

Wasserstandsnotizen vom Monat März.

Table with columns: Vegetationen, Datum, and rows for Konstanz, Ulm, Rehl, etc.

Gold-Course.

Table with columns: Lufaten, 20 Fr.-Stücke, Engl. Sovereigns, etc.

Seidenstoffe von Eiten & Keussen, Grefold. Includes text about silk fabrics and contact information.

Gebrüder Reis, Möbelfabrik, vorm. Jakob J. Reis. Includes text about furniture and contact information.

Die Fabrikate von F. Pinet, Paris, sind an Eleganz und Haltbarkeit unübertroffen. Includes text about Pinet's fabrics.

Pfaff-Nähmaschinen nur allein zu haben bei Martin Decker A 3.4. Includes text about Pfaff sewing machines.

Dienstag, 2. April 1895, Abends 7 Uhr im Casino-Saal

V. u. letzte Kammermusik-Aufführung

der Herren Schuster, Stiefel, Gaulé und Kändler, unter gebl. Mitwirkung des Herrn Hofkapellmeisters H. Röhr.

Haydn Streichquartett D-dur Op. 20 No. 4. E. Grieg Cello-sonate A-moll Op. 35. A. Dvorák Klavierquintett A-dur Op. 81.

Billets à 2 M. 50 Pfg. in den hiesigen Musikalienhandlungen und Abends an der Kasse.

Conservatorium für Musik in Mannheim.

Beginn des Sommersemesters am 1. April 1895 mit neuen Kursen in allen Zweigen der Instrumentalmusik, des Gesangs, Opernschule.

Die Direktion M. Pohl, Musikdirektor.

Theater-Erfrischung-Pastillen à 35 Pfg. die Schachtel. Mineralwasseranstalt Löwenapotheke, E 2, 16.

F. Imbach, Mode-Bazar Kunststrasse. engl. Regen- u. Sonnenschirme.

Mannheim. Nationaltheater.

Samstag, den 30. März 1895. 33. Vorstellung außer Abonnement.

Zu ermäßigten Preisen. Schiller-Cyclus. VIII. Vorstellung. Die Jungfrau von Orleans.

Table listing cast members and roles for 'Die Jungfrau von Orleans', including Karl der Siebente, Königin Johanna, Agnes Sorel, etc.

Die Erhebung eines schwarzen Ritters. Solbaten und Hofk. königliche Kronbeamte, Bischöfe, Marschälle, Räte, Kapitänpersonen, Hofleute und andere Summe Personen im Gefolge des Krönungsjuges.

Kasseneröffnung 7, 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.

Zwischen dem dritten und vierten Akt findet eine größere Pause statt.

Ermäßigte Preise. Sonntag, den 31. März. 74. Vorstellung im Abonnement B.

Gastspiel des Fräulein Anna Sutter vom königl. Hoftheater in Stuttgart.

Der Pfeifer von Hardt.

Table listing cast members and roles for 'Der Pfeifer von Hardt', including Romantische Volkoper in 5 Akten, nach W. Hauff's Lichtlein-Sage.

Kasseneröffnung 7, 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Zwischen dem dritten und vierten Akt findet eine größere Pause statt.

Große Preise.

60 000 Stück im Gebrauch. ** Jährliche Produktion: 12,000 Fahrräder. Grösste Fahrrad-Fabrik des Continents.

Naumann's Fahrräder, Dresden

sind heute unstraitig die besten und beliebtesten aller deutschen Fabrikate am Markt.

Von Jahr zu Jahr hat sich der Ruf unserer Fahrräder mehr befestigt. Die sorgfältige Arbeit, das über allem Zweifel stehende Material und die Leistungsfähigkeit unseres Etablissements sind wohl in erster Reihe die Gründe, dass unsere Fahrräder den Ruf gewonnen die leichtlaufendsten und solidest gearbeiteten aller vaterländischen Fabrikate zu sein.

Dieselben sind zu haben bei unserm Alleinverreter J4, 10. Chr. Franz, J4, 10.

NB. Gleichzeitig empfehle ich meine gut eingerichtete Reparaturwerkstätte. Durch 15jährige Thätigkeit in dieser Branche, bin ich in der Lage, sämtliche Reparaturen aufs Genaueste auszuführen.



Naumann's Germania Nr. 8

Pfälzische Bank in Ludwigshafen a. Rh.

Die Aktionäre werden zu der auf Samstag, den 6 April d. J., Vormittags 11 Uhr im Sitzungssaal des Bankgebäudes in Ludwigshafen a. Rh. anberaumten

Ordentlichen General-Versammlung

hiermit ergebenst eingeladen. Tagesordnung: 1) Vorlage des Geschäftsberichts für 1894 und Bericht-erstattung.

Diejenigen Aktionäre, welche sich an der Generalversammlung beteiligen wollen, haben ihre Aktien nebst einem doppelten Verzeichnis derselben und außerdem, wenn sie nicht persönlich erscheinen, die Vollmacht oder sonstige Legitimationsurkunde eines Vertreters spätestens vier Tage vor dem Versammlungstage bei dem Vorstand zu deponieren, oder die anderweitige Deposition auf eine dem Aufsichtsrathe genügende Art zu erweisen.

Ludwigshafen a. Rh., 18. März 1895. Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes: Dr. Carl Clemm, Commerzienrath.

Deutscher Phönix in Frankfurt a. M.

Sechshundfünfzigste ordentliche Generalversammlung

Die Aktionäre des Deutschen Phönix in Frankfurt a. M. werden hiermit zu der

Dienstag, den 30. April 1895, Mittags 12 Uhr.

im Geschäftslokale der Gesellschaft, Kleiner Hirschgarten No. 14, in Frankfurt a. Main stattfindenden 36. ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht der Direction, Prüfungsbericht des Aufsichtsrathes, Bericht der Revisoren unter Vorlage der Jahresrechnung und der Bilanz; Beschlusstzung über die Bilanz und die Gewinnvertheilung, sowie über die Entlastung der Direction.

Die Direction: Max Schwemer, Hugo Kettner. Der Aufsichtsrath: Alexander Haub.

Schweinger Spargelmärkte

In den Monaten April, Mai u. Juni (beginnend 15. April dauernd bis Ende Juni) werden hier täglich 3 Spargelmärkte je Morgens von 6 bis 8 Uhr, Mittags von 11 bis 1 Uhr u. Abends von 6 bis 8 Uhr abgehalten.

Schlagenhauf & Müller G 3, 1 empfehlen G 3, 1

Junge Schneidebohnen 45 Pfg. 30 Pfg. Prima junge Schneidebohnen 50 " 35 "

Junge Erbsen 60 " 35 " Junge Erbsen, kleine 75 " 45 " Prima Stangenspargel 1.80 M. 1.-M. Mirabellen 1.- 55 Pfg. Melange (12 Sorten) 1.50 " 80 " Erdbeeren (Ananas) 1.70 " 90 "

Schlagenhauf & Müller

Colonialwaaren und Delicatessen G 3, 1. Telephon 704.

Für Gartenbesitzer.

Zur jetzigen Pflanzzeit empfehle: Rosen, hochstämmige in besten Sorten, niedere beste Gruppenformen, Monatsrosen, Wilde Reben, extra stark, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Erdbeeren, Ziersträucher und Stauden in großer Auswahl.

Oscar Prestinari,

Kunst- u. Handelsgärtnerei, Waldhofstraße 29/31.

Frische Ananas

Waidkräuter, Waldmeister Gänseleber-Pasteten

Poularden, neue Gurken. Straube N 3 No. 1, Ecke, gegenüber dem "Wilden Mann."

Gemüse-Conserven

junge Erbsen in 1/2 u. 1/4 Dosen bis zu den feinsten Qualitäten p. 1/2 Dose von 65 Pfg. an, junge Schnittbohnen per 2 Pfd. Dose von 45 Pfg. an

Stangen- u. Schnittspargel Carotten, Tomaten

Compotfrüchte

in großer Auswahl Weiche Mirabellen per 2-Pfd. Dose M. 1.- Preiselbeeren, Pfirsichhälften

feine Käse Blutorangen Tafelrosinen, Datteln Tafelmandeln etc.

J. H. Kern, C 2, 11. Obsthalde Thomae

Frische Bohnen Frische Gurken

Mairetliche Radies Kopfsalat

Alle Conserven: Engl. Celerie

Feinstes Tafelobst Maikräuter

Blutorangen etc. Louis Lochert, R 1, 1. am Speisemarkt.

Neue Matjes-Haringe

Malta-Kartoffel Kopf-Salat

Blumenkohl große Auswahl Conserven

Winter-Rheinsalm

Ph. Gund, D 2, 9, Pflanzen.

ff. Wolkereibutter

Otto Heinrichs, Wolkereibutter, Königl. Würtemb. Hoflieferant, Geislingen a. St.

Fahnenstangen

Friedr. Vock, J 2, 4.

Ich empfehle einen garantiert reinen

Ital. Rothwein per Flasche 60 Pfg. ohne Glas

Pfälzer Weißwein p. Fl. 45, 60 u. 75 Pfg. ohne Glas

Samos

vorzüglichen griechischen Wein per Flasche M. 1.- ohne Glas

Georg Dietz, Teleph. 559. am Markt.

Malta-Kartoffeln.

Conjerven. Erbsen pr. 1 Pfd.-Dose 35 Pfg.

Preiselbeeren per Pfd. 48 Pfg.

Georg Dietz, Teleph. 559. am Markt.

Orangen

schöne, süße Frucht per Stück 5 Pfg.

Georg Dietz, Teleph. 559. am Markt.

Schweinefleisch

garantirt rein, von eigener Schlachtung

Hermann Hafner, Hirsche u. Fiedschm., C 3, 12-14

la. Halbfrisch per Pfd. 60 Pfg.

Beste Marke COGNAC

gegründet 1844 von H.J. Peters & Cie Nachf. Köln.

die ganze Flasche Deutsch M. 1.75

halbe Flaschen kosten 10 Pfg. mehr wie die Hälfte einer ganzen.

Käuflich bei Herren: Carl Fr. Bauer, K 1, 8a.

Louis Burckhardt, A 3, 5.

Wilh. Horn, Zeughauspl. Carl. Mayer, P 5, 12/16

Wilh. Müller, T 6, 7.

Jos. Sauer, K 4, 24.

Alb. Schlapp, Seckenheimerstr. 19.

Phil. Stoll, T 3, 15.

Heinr. Strehl, O 4, 13.

Wwe. Knorr (Ludwig-J. Nehwinger) Hafen.

Hausfrauen kauf

Schnell-uer-Anzönder.

Billiger wie Rhein. Für 1 Pfd. kann man bequem einen 6 luten Feuertann machen. Vorräthig in

Baden zu 10, 12 u. 30 Pfg. im nächsten Spezialwarengeschäft und bei

C. Ermel, R 7, 1.

Einladung zur Feier des Geburtstages Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck am 1. April 1895.

Die unterzeichneten Einwohner Mannheims beabsichtigen die Vollendung des achtzigsten Lebensjahres Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck — des Ehrenbürgers hiesiger Stadt — durch ein

Festmahl

am 1. April ds. Jrs. feierlich zu begehen. Dieselben erlauben sich hierdurch die zahlreichen Verehrer des Altreichthums zur Theilnahme an dieser Festlichkeit geziemend einzuladen und bitten die Theilnehmer, ihre Namen in die ausgelegten Einzeichnungslisten möglichst bald eintragen zu wollen. Das Festmahl findet um halb 2 Uhr, im Stadtpark statt und kostet das trockene Couvert M. 4.50 einschließlich aller Festkosten.

Einzeichnungslisten liegen auf: auf dem Rathhaus 2. Stock, im Laden der Engelhard'schen Tapetenfabrik E 1, 1, bei Th. Söhler, O 2, 1, bei C. F. Deikel, O 3, 10 und im Stadtpark.

Schluss der Listen am Samstag, 30. ds., Abends 6 Uhr.

- Baermann, A., Landgerichtspräsident.
- Baermann, C., Reichstagsabgeordneter.
- Baermann, Felix, Rfm.
- Bauspach, Andr., Hauptlehrer.
- Bauer, Pfarrer.
- Baumann, C., Professor.
- Dr. Behagel, Professor Bed., Oberbürgermeister.
- Bernau, Stadtrath.
- Bouquet, Stadtverordneter.
- Bräutig, Bürgermeister.
- Dr. Ciemm, Stadtrath.
- Conradi, Realschuldirektor.
- v. Davand, Oberregierungsrat a. D.
- Diffend, Geh. Commerzrath.
- Engelhard, Rob., Fabrikant.
- Fischer, Baurath.
- Franz, Louis, Stadtverordneter.
- Frech, Geh. Oberreg.-Rath.
- Freitag, Stadtrath.
- Fuchs, Director.
- Geller, 1. Staatsanwalt.
- Dr. Glaser, Commerzienrath.
- Grosch, Stadtrath.
- Grunder, Stadtrath.
- Hartmann, Ch., Stadtverordneter.
- Haug, Gymnas.-Director.
- Hedel, Ferd. Sr., Hofmusikalienhändler.
- Perich, Stadtrath.
- Vierchhorn, Stadtrath.
- Hofmann, Adalb., Rectoratsobermeister.
- Jordan, Stadtrath.

- Kaiser, Druckermeister.
- Kaiser, Oberpostinspector.
- Kaltenbaler, Stadtrath.
- Kern, Ch., Stadtverordneter.
- Dr. Kessler, prakt. Arzt.
- Könige, Landgerichtsrath.
- Kuhn, Jakob, Stadtverordneter.
- Ladenburg, C., Commerzienrath.
- Ladenburg, F., Stadtrath.
- Dr. Lamey, A., Geh. Rath.
- Langen, Hofkapellmeister.
- Lang, Ch., Commerzienrath.
- Lenel, V., Commerzienrath.
- Ludwig, Stadtrath.
- Martin, Bürgermeister.
- Matth, Professor.
- Mayer, Emil, Fabrikant.
- Meyer, Chefredacteur.
- Müller, Postdirector.
- Mohr, Commerzienrath.
- Moll, Altoberbürgermeister.
- Pfeifer, Guido, Privatim.
- Reich, Generalconsul.
- Reinling, Stadtrath.
- Richter, Reichsbankdirekt.
- Rittmüller, Stadtrath.
- Ruchhaber, Delan.
- v. Rüdiger, Geh. Reg.-Rath.
- Scheerer, Oberbetriebsinspector.
- Schindele, Kaufmann.
- Selb, Fiscal-Anwalt.
- Seubert, Major a. D.
- Ulm, Stadtverordneter.
- Willeich, Landgerichtsdirekt.
- Wallefer, Schuldirektor.
- Reiler, Baudirektor.
- Dr. Zöller, Realgymn.-Director.

In der Villa Augusta

B 7, 10

kommt am Samstag, Sonntag und Montag

hochfeines Bitterbräu-

Salvator

zum Ausschank.

Es ladet hierzu höflichst ein

Gr. Brug.

Bayer. Hies'l

Ludwigshafen a. Rh.

Auf Wunsch vieler Gäste und Verehrer des anerkannt und beliebt gewordenen

Salvators

bringe ich Samstag, 30. u. Sonntag, 31. ds. Mts. von demselben nochmals zum Ausschank.

per Liter 30 Pfg.

Schlacht-Fest

mit pikanten Salvatorwürstchen.

Fideles Concert (Gitar gratis)

Sonntag, früh 11 Uhr

Frühschoppen-Concert.

Hochachtungsvoll

A. Weydemeyer.

Salvator

der Münchener Löwenbrauerei.

3 Glocken.

Sonntag, den 30. März um

Anstich 6 Uhr.

Mannheimer Parkgesellschaft.

Sonntag, den 31. März, Nachm. 3-6 Uhr

Grosses CONCERT

der Kapelle Vetermanns.

Direction: Herr Kapellmeister Petermann.

Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.

Heute Samstag, den 30. März

Wirthschafts-Eröffnung

Zum EXCENTER

Seckenheimerstrasse 28. Seckenheimerstrasse 28.

Ihr lieben Freunde kommt zu mir Und trinkt ein gut Glas Bayerisch Bier. Der Wein ist gut, das Essen fein Auch ist geschlachtet ein fettes Schwein, Doch wenn ihr pumpen wollt mich an Dann gehet lieber nebenan. —

Lud. Büchler.

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Zeige hiermit Freunden und Bekannten, sowie meiner werthen Nachbarschaft an, daß ich die Wirthschaft

„Zum blauen Stern“

Nr. 7, 21 heute eröffnen werde. — Zum Ausschank bringe ich Stoff aus der Aktienbrauerei Ludwigshafen sowie reine Pfälzer Weine. — Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. — Ein gültigen Auspruch bittet

H. Kannegiesser. Nr. Empfehle meine neuhergerichtete Regeldahn.

Weinrestaurant zum Rheingau

D 5. 6. D 5. 6. Empfehle meine garantiert reine Pfälzer Weiß- und Rothweine. Als: Specialität Durbacher (Weiß-Gebrü) und Durbacher Rothwein, sowie meinen vorzüglichsten Mittagstisch, in und außer Abonnement.

Kneipp

Kur-Anstalt Stahlbad Weinhelm, Bergstr. bei Heilbrunn. Bräunliche Anlagen, herrliche Gebirgsluft. Prospect gratis von Bestenzeitel. Behandlung für Arme unentgeltlich.

Krieger- Verein.

Samstag, den 31. März, Abends 7 1/2 Uhr

Bismarck-Feier

im Vereinslokal „zur Stadt Süd.“ Auf zahlreiches Erscheinen rechnet

Neuer Medicinal-Verein Mannheim

gegründet von Franz Thorbecke (E. S.) Samstag, den 30. März 1895, Abends 8 1/2 Uhr findet unsere diesjährige

General-Versammlung

in dem oberen Saale der „Stadt Süd“, P 2 No. 10 statt. Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Bericht der Rechnungsprüfungs-Commission.
4. Entlastung des Vorstandes.
5. Genehmigung der bisherigen Beiträge.
6. Ergänzungswahl des Vorstandes.
7. Verschiedenes.

Wir erlauben unsere Mitglieder um pünktliches und vollständiges Erscheinen. Mannheim, 23. März 1895.

Vogelzuchtverein „Kanaria“

Mannheim. Sonntag, 31. März 1895, Abends 8 Uhr im hinteren Nebenraum des „Rothem Löwen“

T 1. Breitestrasse T 1. Vortrag

über Zucht u. Deckeinrichtung, sowie Behandlung der Parzen Kanarien während und nach der Deckzeit.

Wozu unsere werthen Mitglieder, Freunde und Förderer des Vereins, sowie Vogelliebhaber höflichst eingeladen und willkommen sind.

Medizinalkasse der kath. Vereine

(G 4, 17). Nichtvereinsmitglieder können ebenfalls beitreten. Die Familie kann auch allein versichert werden. Preis Kerzenwahl unter 54 Herzen. Wöchentlich Beitrag zwischen 20 und 35 Pfg. Keine Extra-Steuer. Anmeldungen täglich in unserem Bureau G 4, 17.

Bekanntmachung

der Bäcker-Innung Mannheim. Mit dem 1. April ds. Jrs. tritt auch das Gesetz des Sonntagdrucks im Bäckergewerbe in Kraft.

Nach dem Bezirksrathsbefehle müssen sämtliche Bäcker Sonntags bis längstens Morgens 8 Uhr ihre Arbeiten in der Bäckerei beenden haben, da den Gehülften eine Ruhezeit von 14 Stunden gewährt werden muß.

Da die Zeit sehr beschränkt ist, wo viele Bäckermeister kaum ihren eigenen Bedarf herstellen können, muß vom 1. April ab das Backen von Kuchen für Kunden an Sonntagen unterbleiben.

Die verehrlichen Hausfrauen wollen sich deshalb gefl. darnach richten und schon Samstag die Kuchen zum Backen den Bäckern überbringen, da Sonntags keine mehr angenommen werden können.

Mein Comptoir

befindet sich von heute an Lit. C 1 No. 17.

Kaiserring No. 8

nächst dem Hauptbahnhof. Friedrich Wachenhelm.

Ich wohne jetzt in meinem Hause

Ernst Weiner,

Agentur für Immobilien und Hypotheken.

Pfälzer Natur-Eiswerk H. Günther.

Mein Comptoir befindet sich vom 1. April an in meinem Hause

Q 7, 8, 2. Stock.

Die Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck

sucht per sofort oder später einen tüchtigen Inspector zu engagiren. Herren, die schon in ähnlicher Stellung waren, gute Resultate erzielten und auf eine dauernde und gut dotierte Stellung reflectiren, belieben ihre Offerten mit Aufzügen des Lebenslaufes mit Nr. 61024 zur Weiterbeförderung an die Exped. d. Blattes zu senden.

Schöne Wäsche

erzielen Sie nur mit **Universalseife** ohne Zusatz von Soda, Seifenpulver etc. Pfund- und zentnerweise zu haben bei

Otto Hess, E 1, 16, 1 Treppe h.

Bismarck-Feier.

An unsere Mitbürger

richten wir das höfliche Ersuchen, anlässlich des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck nächsten Sonntag und Montag ihre Häuser beslaggen zu wollen.

Das Fest-Comité.

Friedrich Blaz

C 2, 15 Mannheim C 2, 15



Mechanische Werkstätte und Waggenfabrik. Specialität: Decimal-Waagen eigene Fabrication (System G. Schweizer). Gewichte jeder Art.

Bodenanstriche.

Spirituslacke, Bernsteinslacke, Oelfarben, Boden-Öel, Stahlspähne, Terpentinöl, Parket-Wische, Pinsel etc. in bester Qualität bei Jos. Samsreither, Spezialist in Farbwaaren, P 4, 12, Strohmack.

MODES.

Wichtige Modistin, welche längere Zeit in den ersten Geschäften thätig war, empfiehlt sich den geehrten Damen für alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten in und außer dem Hause.

S 1, 10.

61182

MARCHIVUM

Carl Held,

C 3, 9, Eckladen.

Die Ausstellung der
Pariser Original-Modellhüte
hat begonnen und lade zu deren Besichtigung höfl. ein.
Sämtliche Neuheiten sind in reicher Auswahl am Lager.
Chioe-Kinderhüte
zu Mk. 1.50.

Bitte um Beachtung meiner Schaufenster.

Fleisch-Extract MAGGI zu 12 und zu 8 Pfennig
bewährt sich vorzüglich bei allen Störungen des Wohlbefindens, und empfiehlt solchen
M. Fusser. G 7, 5.

Nur Harmonie, D 2, 6.

Bytinski's Wiener Confectionshaus

Grösste Auswahl in allen Sorten eleganter **Herren-Kleider**
von den billigsten bis zu den hochfeinsten Genres in bekannt guter Arbeit und tadellosem Schnitt
befindet sich jetzt nur in dem **Harmonie-Gebäude.**

Specialität in **Knaben-Kleider**
nur hochmoderne Façons für das Alter von 2 Jahren bis zur Mannsgröße schon von Mk. 4 bis zu den elegantesten.

D 2, 6 (Planken) D 2, 6 auf Seite des **Pfälzer Hof.**

Man bittet genau auf Litera und Hausnummer zu achten.

Nur Harmonie, D 2, 6.

Fortsetzung
unseres
Total-Ausverkauf
findet von jetzt ab
E 1, 12 Marktstraße E 1, 12
statt.
Kehr & Betzold,
E 1, 12. Weißwaren-, Wäsche- u. Ausstattungs-Geschäft. E 1, 12.

Jakob Kraut, Mannheim
Breite-Straße, T 1, 1

empfehlen zu
**Confirmations-
Geschenken**

sein großes Lager
Uhren, Gold- und Silberwaaren.
Beste Waare. - Billigste Preise.
Spezialität: **Goldene Trauringe.**

Geschäfts-Eröffnung.
Einem verehrlichen Publikum hiermit die ergebene Mittheilung,
dass ich hier **U 1, 6, Breitestrasse, unter der Firma**
Badenia-Drogerie
ein
Medicinal-Drogen-Geschäft
verbunden mit **Material- und Farbwaaren, Montag, 1. April**
eröffnen werde.
Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichne mit Hochachtung
Wilh. Kraus, Apotheker,
U 1, 6 Badenia-Drogerie U 1, 6.
Alle dem freien Verkehr überlassenen Arzneimittel werden in der vom
deutschen Arzneibuch verlangten Reinheit zu billigsten Preisen abgegeben und bieten
ich hierfür volle Garantie.

Preisgekrönt!
Victoria-Brunnen
Natürliches Mineralwasser.
Oberlahnstein/Ems
Tafelgetränk
des Kgl. Niederland. Hofes
sowie vieler anderer fürstl. Häuser
Jährl. Versandt ab 5 Mk. Gefässe.
Unübertroffen in vorzüglichem
Geschmack u. Heilwirkung
auf Magen, Nerven etc., allseitig
ärztlich empfohlen.
Zur Vermischung mit Milch, Wein und Spirituosen sehr geeignet.
Niederlage bei: **Louis Loebert.**

II 1, 4 **Gasthaus zum weißen Lamm** II 1, 4.

Den Preis von allem **Salvatorbier,**
Das „**Ritterbräu**“ gewann!
Zum letzten Ausverkauf drum erschein
Alle Mann an Mann.
Da mein **Ritterbräu-Salvator-Ausverkauf** am Sonntag
einen so großen Beifall bei meinen werthen Gästen gefunden hat,
so kommt noch von **Samstag, 30. ds. an, ein kleiner Posten**
zum Ausverkauf, verbunden mit
Großem Schlachtfest und großem Concert
der Gesellschaft **Hammel.**
In diesem Schluss-Act ladet freundlich ein
Die Liebe ist größer geworden,
Zwischen Mann, Weib und Kind,
Der **Ritterbräu-Salvator**
hat es fertig gebracht, geschwind!!!
W. Meßler.

C 3, 10 „**Trifels**“ C 3, 10.
Auf vielseitiges Verlangen:
Samstag, Sonntag und Montag
nochmals
Großer Salvatorschlamm
unter Mitwirkung der Kapelle **Petermann**
wogu höflichst einladet
Otto Franke.
NB. Sonntag Vormittag 11 Uhr: **Wußt'atlicher Frühjahrsoppen.**

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue doppelt
gereinigt und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir verkaufen säßfrei, gegen Nachn. (jedw. beliebige Quantum) **Gute**
neue Bettfedern der Gr. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 R., und
1 R. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 R. 60 Pfg.
u. 1 R. 80 Pfg.; **Weiße Polarfedern** 2 R. u. 2 R. 50 Pfg.;
Silberweiße Bettfedern 3 R., 3 R. 50 Pfg. und 4 R.;
ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr saubere) 2 R.
50 Pfg. u. 3 R. Berechnung zum Zehnerpreise. - Bei Bestellungen
von mindestens 75 R. 5% Rabatt. - Nicht geladenes Bettin. zerstück-
genommen! **Pecher & Co. in Herford** in Wehlath.

Stoffe.
3/4 Mtr. Cheviot 1. Anz. in allen
Farben; 8,40 Mk. u. 10 Mk. Bro-
gus. Nachh. Spezialität; Cheviots aus
garantirt reiner Landwolle. -
Muster von Rosen-, Anz.- u. Paisley-
Stoffen, Cheviots, Buckins u. Kamagren
Stoff. zu Diensten. Umtausch gestattet.
L. Müschenborn, Mettmann (Köln).
"Suong really christi. Soungquella."
C. Z. E.
Samstag, den 30. März.
Abends 8 Uhr
Bef. Arbt. II Gr.
mit darauffol. H. Br. Nacht.